

DIE AK SAGT:
Du hast die Wahl!
Seiten 2, 3

SUMMER JAM 2019 Am BFI der AK macht Lernen Freude. Seite 9
KONSUMENT „1-Euro-Traumreise“ als Kostenfalle. Seite 13
ERFOLG Laura Vuksan kombiniert Lehre mit Matura. S. 15



Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

Mai 2019
Nr. 4/2019, XXXIII. Jahrgang
Zugestellt durch Post.at



AK sagt „Danke!“

Mit einem festlichen Abend bedankte sich die AK Vorarlberg bei den Betriebsrätinnen und Betriebsräten des Landes für ihren Einsatz. ▶ Seite 14

Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Steuerreform mit „Schönheitsfehlern“

AK Vorarlberg begrüßt grundsätzlich, dass die Lohneinkommen entlastet werden – Dicke Wermutstropfen bleiben der Fortbestand der Kalten Progression und der fehlende Wille zur ökologischen Gestaltung.

REFORM. Die AK Vorarlberg kann die angekündigte Steuerreform der türkis-blauen Regierung in den Grundzügen gutzuheißen. Die geplante Netto-Entlastung bis 2022 von 7,5 Milliarden Euro kommt zum Großteil den Arbeitnehmern und Pensionisten zugute. Was leider fehlt,

ist die Abschaffung der Kalten Progression. „Auch für den Schutz der Umwelt hätten wir uns mehr Mut erhofft“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle. Entgegen der bisherigen Regierungslinie, die den Unternehmen sehr entgegenkam, sind diesmal tatsächlich die Arbeitnehmer und

Pensionisten die größten Nutznießer der Steuerreform. Ab nächstem Jahr sollen sie pro Jahr um um fünf Milliarden Euro weniger Steuern zahlen müssen. Allerdings nur schleppend, stufenweise. „Für uns ist das nicht nachvollziehbar.“ Was der AK-Präsident zudem vermisst, „ist das Ende

der Kalten Progression“. Und das, obwohl die Regierungsparteien das ihren Wählern versprochen haben. Den Berechnungen des Finanzministeriums zufolge spült die Kalte Progression bis 2023 knapp 7,5 Milliarden Euro in die Taschen des Fiskus. ▶ Seiten 4, 5

Pensionssystem in die Verfassung

Unterstützen auch Sie die Bürgerinitiative der AK Vorarlberg zur verfassungsrechtlichen Absicherung des Pensionssystems. Denn eine verlässliche Altersabsicherung kann nur ein gesetzliches Pensionssystem im Umlageverfahren gewährleisten. ▶ Seite 6

► **Unterschriften:** Eine Liste finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/initiativepension im Internet.

Zeitwort

Europa braucht die Europäer. Jetzt!

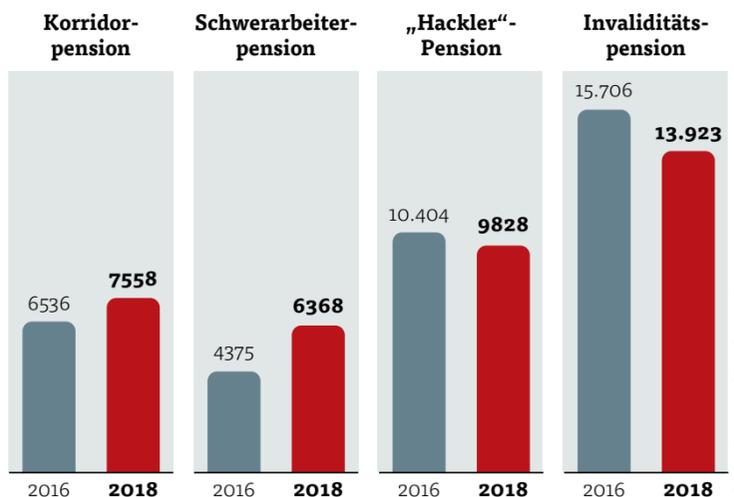
Bei der letzten Europawahl im Mai 2014 gaben nur noch 45 Prozent der wahlberechtigten Menschen in Österreich ihre Stimme ab. Mehr als die Hälfte bekundete damit, dass ihr die EU egal ist. Wird das heuer besser?

Das vermuten viele. Nicht weil der Wahlkampf so inhaltsschwanger geführt würde, beileibe nicht. An den Stammtischen hat die EU den Kampf um die Lufthoheit ohnedies längst verloren. Und in mancher Wahlveranstaltung wehen so viele Österreichfähnchen, dass man Europa mit der Lupe suchen muss. Brüssel hat eben schlechte Karten. Die EU erfüllt nur ihre Rolle als Buhmann mit Bravour. Da gehen die Emotionen hoch. Und Gefühle sind nicht der schlechteste Motor für Wahlgänge.

Die Frage ist nur: Wenn das Wunder EU, das sich nach zwei Weltkriegen ereignet hat und allen Unkenrufen zum Trotz noch immer ereignet, wirklich alle Menschen in seinen Grenzen umfasst, wem wollen wir es dann künftig überlassen? Seinen Totengräbern wohl doch nicht! **tm**

Frührenten in Österreich

Zahl der Pensionsanträge



Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
Betriebsreferat – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrling/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frau – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000
wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

Leitartikel von AK-Direktor Rainer Keckeis

Wichtigste Forderung erfüllt

Das, was die Regierung hinsichtlich der kommenden Steuerreform angekündigt hat, ist aus Arbeitnehmersicht zu befürworten. Die Erhöhung der Werbekostenpauschale und die Tarifkorrekturen entsprechen weitgehend den Vorstellungen der AK Vorarlberg. Weil wir keine Oppositionspartei sind, sondern eine Interessenvertretung, legen wir das Augenmerk



bei der Beurteilung der angekündigten Steuerreform nicht auf das, was fehlt, sondern darauf, was unter dem Strich für die Arbeitnehmer herauskommt.

Die Entlastung war dringend notwendig.

Das heißt nicht, dass wir damit glücklich sind, dass die Kalte Progression entgegen vollmundiger Versprechen

von Türkis/Blau bleibt. Wir sind auch nicht zufrieden, was die Senkung der Krankenversicherungsbeiträge betrifft. Diese bewirkt zwar den gewünschten Entlastungseffekt für die niedrigen Einkommen, schafft aber neue Unsicherheiten hinsichtlich der Gegenfinanzierung. Auch das fast völlige Außer-Acht-Lassen von ökologischen Steuerungsinstrumenten ist bei dieser Reform zu kritisieren. Diese Kritik gilt allerdings auch für die vergangenen Regierungen, die weder bei der Kalten Progression noch bei einer CO₂-Abgabe etwas zusammengebracht haben. Insofern sind diese Kritikpunkte zwar berechtigt, aber zu relativieren.

Faktum bleibt: Die wichtigste Forderung aus Arbeitnehmersicht ist die Entlastung der Lohneinkommen. Und das sieht diese Reform vor. Dass sie nur schrittweise eingeführt wird, um den vorgeschlagenen Konsolidierungspfad des Bundesbudgets nicht zu konterkarieren, entspricht freilich nicht unseren Vorstellungen einer raschen Entlastung.

Rainer Keckeis

► **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

Gastkommentar von Erwin Mohr

Europa in der Champions League

In fast allen Staaten formieren sich nationalistische Parteien und arbeiten daran, Europa zu schwächen und die Nationen vermeintlich zu stärken. Deren Führer sind bekannt: Farage, Orbán, Kaczyński, Le Pen, Salvini.

Sie sehnen ihre Nationen zurück ins vorige Jahrhundert des Nationalismus: mit wirtschaftlichem Rückschritt und schmerzlichen Folgen für die Menschen dort, wie die Beispiele Großbritannien oder Ungarn heute schon zeigen. Und dass Salvini in Italien als Gegner der EU die Zukunft seiner Bevölkerung, vor allem der Jugend, an die Chinesen verscherbelt, ist ein Skandal. Ein besonderes Lehrbeispiel für dumpfen Nationalismus ist auch die Türkei unter Erdogan, die einen beispiellosen Rückschritt in vielen Bereichen erlebt.



Die EU ist ohne Zweifel verbesserungsfähig, aber sie ist die einzige Möglichkeit, unserem Kontinent und seinen Staaten im Wettbewerb mit den USA, Russland, China oder Indien einen angemessenen Platz zu

In welchem politischen System würden Sie derzeit lieber leben als in Europa?

garantieren. Nur wenn wir geschlossen und mit einer Stimme auftreten, spielen wir international in Zukunft noch eine Rolle.

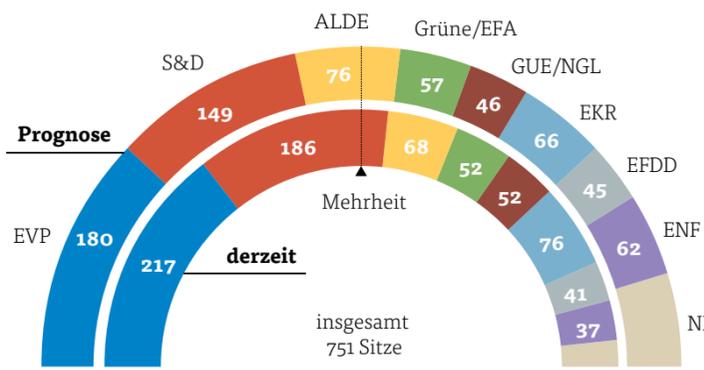
Champions League oder Landesliga? Wir haben es bei dieser Wahl in der Hand! Und offen gefragt: In welchem Erdteil und welchem politischen System würden Sie derzeit denn lieber leben als in Europa?

► **E-Mail:** mohr.wolfurt@outlook.com

Erwin Mohr vertritt die Interessen der Gemeinden auf europäischer Ebene als Präsidiums-Mitglied im Ausschuss der Regionen und als Vizepräsident im Rat der Gemeinden und Regionen Europas.

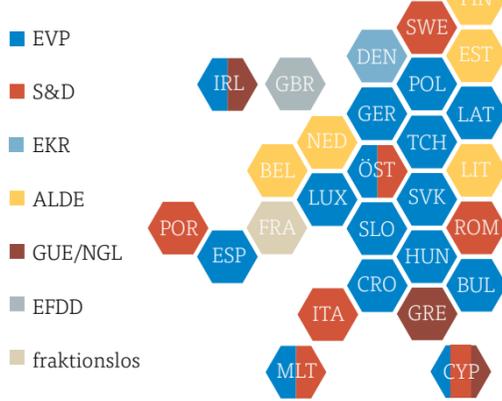
EU-Wahl 2019

Sitze im EU-Parlament – Prognose

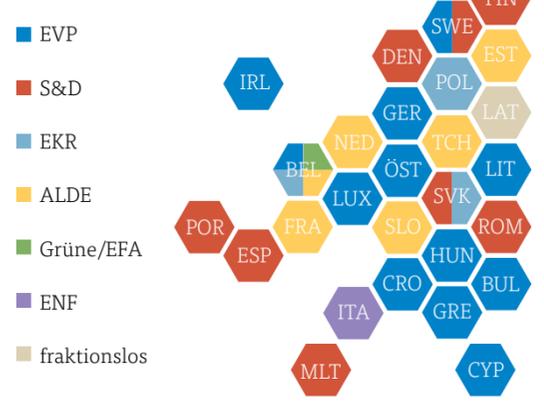


EU-Fraktionen mit jeweils meisten Mandaten

Wahlergebnis 2014

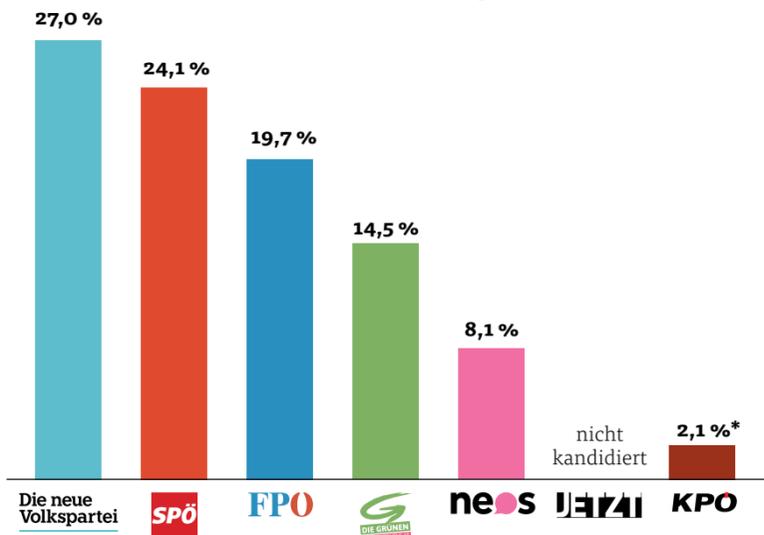


Umfragen zur Wahl 2019



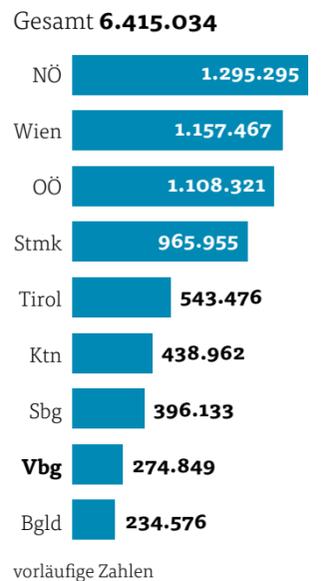
EVP	Europäische Volkspartei	EKR	Europäische Konservative und Reformen
S&D	Progressive Allianz der Sozialdemokraten im EP	EFDD	Europa der Freiheit und direkten Demokratie
ALDE	Allianz der Liberalen und Demokraten	ENF	Europa der Nationen und Freiheit
Grüne/EFA	Grüne / Freie Europäische Allianz	NI	fraktionslos, sonstige
GUE/NGL	Vereinigte Europäische Linke / Nordische Grüne Linke		

Die österreichischen Parteien, die bei der EU-Wahl kandidieren



* 2014 in der Liste ANDERS zusammen mit Piraten und Wandel

Wahlberechtigte in Österreich



Die österreichischen Spitzenkandidaten 2019

Parteien im Nationalrat bzw. EU-Parlament

 Othmar Karas Geboren 1957 in Niederöster. 1983–1990 im Nationalrat, seit 1999 im EU-Parlament, seit 2011 ÖVP-Delegationsleiter	 Die neue Volkspartei	 Claudia Gamon Geboren 1988 in Vorarlberg seit 2015 im Nationalrat	 neOS
 Andreas Schieder Geboren 1969 in Wien Wiener Landespolitik, 2006 Nationalrat, 2008–2013 Staatssekretär, 2013–2017 SPÖ-Klubobmann im Nationalrat	 SPÖ	 Werner Kogler Geboren 1961 in der Steiermark Steirische Landespolitik, 1999–2017 im Nationalrat, seit 2017/18 Parteichef	 Die Grünen
 Harald Vilimsky Geboren 1966 in Wien Wiener Landespolitik, 2006–2014 im Nationalrat, seit 2014 EU-Parlament, seit 2006 FPÖ-Generalsekretär	 FPO	 Johannes Voggenhuber Geboren 1950 in Salzburg 1988–90 Parteichef der Grünen, 1990–1995 Nationalrat, 1995–2009 EU-Parlament, 2009 Bruch mit den Grünen	 UEFA

Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der Aktion überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.



Europawahl am 26. Mai

Testen Sie Ihr Wissen, bevor Sie wählen gehen: 20 Fragen zu Europa und zur Europäischen Union.

WISSENSTEST. Sie gehen doch am 26. Mai zur Europawahl, oder? Aber wie gut wissen Sie eigentlich Bescheid über die EU und Europa?

1) Welcher Staatsmann forderte am 19. Juni 1946 die „Vereinigten Staaten von Europa“?

- a) Konrad Adenauer
- b) Winston Churchill
- c) Charles de Gaulle
- d) Harry S. Truman

2) Die „Römischen Verträge“ gelten als Gründungsdokument der Europäischen Gemeinschaft. Welcher Staat gehörte nicht zu den Unterzeichnern?

- a) Deutschland
- b) Luxemburg
- c) Frankreich
- d) Großbritannien

3) In welchem Jahr fand die erste Direktwahl zum Europäischen Parlament statt?

- a) 1969
- b) 1974
- c) 1979
- d) 1984

4) Welcher Vertrag repräsentiert die Europäische Union?

- a) Vertrag von Schengen
- b) Vertrag von Maastricht
- c) Vertrag von Lissabon
- d) Vertrag von Amsterdam

5) Bei der Volksabstimmung stimmten 66,6 Prozent der Österreicher für den Beitritt zur EU. Wann war das?

- a) 1990
- b) 1994
- c) 1998
- d) 1999

6) Seit wann ist Norwegen Mitglied der EU?

- a) 1988
- b) 1992
- c) 1998
- d) ist kein Mitglied

7) In welchem EU-Mitgliedsland wurde der Euro bis heute nicht eingeführt?

- a) Griechenland
- b) Portugal
- c) Schweden
- d) Italien

8) Wer schrieb die Europahymne?

- a) Mozart
- b) Beatles
- c) Beethoven
- d) Bach

9) Wie viele Präsidenten hat die Europäische Kommission?

- a) keinen
- b) 1
- c) 3
- d) 4

10) Wie viele Amtssprachen werden derzeit in der EU gesprochen?

- a) 12
- b) 15
- c) 24
- d) 28

11) Wer ernennt die Mitglieder der EU-Kommission?

- a) EU-Parlament
- b) Regierungen der Mitgliedsländer
- c) EU-Bevölkerung
- d) Komitee der Euro-Zone

12) In welchem Jahr fand das Referendum über den Brexit – den Austritt Großbritanniens – statt?

- a) 2014
- b) 2016
- c) 2017
- d) 2018

13) Wie viele Sterne hat die EU-Flagge?

- a) 10
- b) 12
- c) 20
- d) 28

14) Wie heißt der amtierende EU-Ratspräsident?

- a) Jean-Claude Juncker
- b) Donald Tusk
- c) Federica Mogherini
- d) Manfred Weber

15) Welche EU-Institution wird direkt gewählt?

- a) EU-Rat
- b) Euro-Gruppenchef
- c) Europaparlament
- d) Vorsitzende des EuGH

16) Wie viele Mitglieder für das EU-Parlament stammen zurzeit aus Österreich?

- a) 12
- b) 15
- c) 18
- d) 20

17) In der griechischen Mythologie war Europa der Name ...

- a) einer phönizischen Königstochter
- b) eines Stiers, der sich in Blumen verliebte
- c) einer verschwundenen Insel vor Kreta
- d) des Neffen dritten Grades von Zeus

18) Johannes Hahn ist Österreichs Vertreter in der EU-Kommission. Für welches Ressort ist er aktuell zuständig?

- a) Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen
- b) Regionalpolitik und Fischerei
- c) Bildung und Forschung
- d) Justiz und Menschenrechte

19) In welcher Stadt befindet sich der offizielle Sitz des Europäischen Parlaments?

- a) Brüssel
- b) Luxemburg
- c) Straßburg
- d) Frankfurt

20) Seit der vergangenen Europawahl umfasst das Europaparlament zuzüglich des Präsidenten wie viele Sitze?

- a) 540
- b) 634
- c) 751
- d) 807

► **Lösungen:** 1b, 2d, 3c, 4b, 5b, 6d, 7c, 8c, 9b, 10c, 11b, 12b, 13b, 14b, 15c, 16c, 17a, 18a, 19c, 20c

Vorarlberg sähe ohne Europa ziemlich alt aus

Der Bregenzer Historiker Meinrad Pichler zeigt auf, wie die europäischen Beziehungen Vorarlberg über die Jahrhunderte hinweg beflügelt haben.

INGEBETTET. Seit der Antike war Europa ein gemeinsamer Kultur- und Wirtschaftsraum. Dieser wurde zwar zu unterschiedlichen Zeiten von diversen Abhängigkeiten geprägt, doch selbst diese Herrschaftsverhältnisse und die Sprachgrenzen konnten das Gemeinsame nicht scheiden. Die katholische Kirche in ihrer Universalität trug dazu ebenso bei wie die säkulare Wissenschaft.

Die Ländergrenzen waren recht durchlässig, bevor im 19. Jahrhundert die europäischen Nationalstaaten gegründet wurden. Nun brauchte man nicht nur Reisedokumente, auch in wirtschaftlicher Hinsicht versuchten die Staaten, dem Warenaustausch Schranken zu setzen.

Ohne diesen traditionellen europäischen Zusammenhang wäre ein Vorarlberg, wie es sich heute zeigt, undenkbar.

Vorarlberg brauchte seit der frühen Neuzeit einen überregionalen Arbeitsmarkt. Die Menschen in den Alpentälern wären verelendet, wenn sie nicht in entwickelteren Gebieten Arbeit gefunden hätten: als saisonale Bauhandwerker in Süddeutschland, in der Schweiz und in Frankreich; als Krautschneider im Elsass

und in Ungarn; als Heuerinnen und Hütelkinder in Schwaben oder als Söldner europäischer Könige und Fürsten. Unzählige Handwerksburgen erweiterten auf ihrer Walz durch halb Europa ihre berufliche Expertise und ihren Horizont.

Ausländisches Knowhow

Der internationale Transfer bestimmte auch die umwälzenden wirtschaftlichen Entwicklungen im Zeitalter der Industrialisierung. Schottische und Schweizer Unternehmer brachten Kapital und Knowhow ins Land, weil sie hier günstige Wasserrechte erwerben und billige Arbeitskräfte rekrutieren konnten. Die Masse an Textilien, die in den

Folgejahren auch in den Fabriken von einheimischen Industriellen erzeugt wurden, ging fast ausschließlich in den Export. Ein erheblicher Teil der Wertschöpfung aber blieb in Vorarlberg.

Import von Arbeitskräften

Als in der zweiten Industrialisierungswelle gegen Ende des 19. Jahrhunderts das einheimische Reservoir an Arbeitskräften ausgeschöpft war, importierte man solche aus wirtschaftlichen Krisengebieten, im 20. Jahrhundert mussten sogar Arbeitsmigranten aus außereuropäischen Gebieten die Konjunkturspitzen abdecken. Der möglichst ungehinderte Transfer von Kapital, Waren und Arbeitskräften war und ist das Fundament des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg.

Auch die Vorarlberger Landwirtschaft war und ist von Auslandsbeziehungen abhängig. Die sogenannten Lechtaler Geldverleiher, die im 19. Jahrhundert die Bregenzerwälder Landwirtschaft am Leben hielten und den Ausbau der Milchwirtschaft ermöglichten, sind ein treffendes Beispiel für die europäische Verwobenheit. Zu Be-



Meinrad Pichler: Vorarlberg wäre undenkbar ohne europäische Zusammenhänge.



Hausierer aus dem Westen zogen weit, bis in die Niederlande.

ginn des 19. Jahrhunderts waren arme Kleinhändler aus dem Lechtal als Hausierer mit Textilwaren durch Deutschland und bis in die Niederlande gezogen. Dort brachten es einige schließlich als Großhändler zu Reichtum. Diesen wollten sie aber daheim genießen, bauten in ihren Herkunftsdörfern repräsentative Häuser und verliehen den Rest ihrer Kapitalien. So verschränkt waren schon damals die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Europa.

Auch der Käse, der in Vorarlberg erzeugt wurde, ging nur zum geringsten Teil an einheimische Konsumenten. Natürlich kamen auch die Verfahren zur Herstellung von Hartkäse aus dem Ausland, besonders aus der Schweiz und aus Schweden. Jodok Fink besuchte einen Melkkurs in Dänemark, weil die dänische Methode euterschonender war. In Schulungen gab er diese Technik an die Bauern weiter. Und auch der Export von Holz und

Zuchtvieh bildete durchgehend ein wesentliches Standbein der Vorarlberger Landwirtschaft.

Die europäische Dimension unserer Geschichte wäre nicht vollständig, wenn man den kulturellen Aspekt außer Acht ließe. Nicht nur Wissenschaftler wie Joachim Rhetikus aus Feldkirch sind im europäischen Ausland zu anerkannten Größen gereift, auch die höhere Bildung musste auswärts erworben werden. Bereits im Mittelalter finden sich Vorarlberger Studenten in Padua, Bologna und Paris; später an den Universitäten Wittenberg, Prag oder Löwen.

Schließlich sei noch darauf verwiesen, dass nahezu das gesamte Musikleben in den Vorarlberger Städten am Ende des 19. Jahrhunderts von böhmischen Musikern getragen war: als Musikschuldirektoren, als Chor- und Orchesterleiter und als Musiker. Einer von ihnen hat die Landeshymne komponiert.

Foto: Adobe Stock/Raw8

Foto: Franz Xaver Setzer / Imagno / picturedesk.com

Ja, die Arbeitnehmer werden m zur Verfügung haben, aber ...

Steuerreform: Dass die Steuerreform in Etappen größtenteils den Arbeitnehmern zugutekommt, ist in den Augen von AK-Präsident Hubert Hämmerle richtig. Die Kalte Progression weiterhin nicht anzutasten, „ist freilich glatter Wortbruch“. So finanzieren sich die Arbeitnehmer ihre Entlastung selber.

ÜBERRASCHT. Diesmal blieben die großen Geschenke an die Unternehmer weitgehend aus. Die angekündigte Steuerreform der türkis-blauen Regierung soll bis 2022 eine Netto-Entlastung im Ausmaß von 7,5 Milliarden Euro bringen, den Löwenanteil davon für Arbeitnehmer und Pensionisten. „Das hat uns positiv überrascht“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle. Was leider fehlt, ist die Abschaffung der Kalten Progression. „Auch zum Schutz der Umwelt hätten wir uns wesentlich mehr Mut erhofft“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle.

Ja zur Tarifreform

Ab nächstem Jahr sollen Arbeitnehmer und Pensionisten stufenweise pro Jahr um fünf Milliarden weniger Steuern zahlen müssen. Insgesamt werden 4,8 Millionen Steuerzahler von einer Senkung der Tarife profitieren. Ab 2021 wird der Eingangsteuersatz von 25 auf 20 Prozent gesenkt. Ein Jahr später sinken die nächsten Tarife von 35 auf 30 bzw. von 42 auf 40 Prozent. Der Spitzensteuersatz von 55 Prozent bleibt erhalten.

Diese Tarifreform geht in die richtige Richtung. „Was wir hingegen nicht hinnehmen

wollen“, sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle, „ist das fehlende Aus für die Kalte Progression.“ Und das, obwohl beide Regierungsparteien das im Wahlkampf ihren Wählern versprochen haben. Die Steuerzahler finanzieren sich also auch diese Reform selber: Den Berechnungen des Finanzministeriums zufolge spült die Kalte Progression bis 2023 knapp 7,5 Milliarden Euro in die Taschen des Fiskus. „Diese Regierung wird sie allen Beteuerungen zum Trotz wohl nie abschaffen!“, kritisiert Hämmerle.

Umwelt muss weiter warten

Und auch in ökologischer Hinsicht ist die Steuerreform über kleine Ak-

zente nicht hinausgewachsen. „Hier fehlt der Mut.“ Die AK Vorarlberg geht in ihrem eben erst präsentierten Steuerkonzept ganz andere Wege und nimmt sich etwa ein Vorbild an der Schweiz, die steuerliche Anreize zum sparsamen Verbrauch und zum Umstieg auf CO₂-arme Energieträger geschaffen hat. Denn wer viel fossile Brennstoffe verbraucht und so die Umwelt verschmutzt, soll nach Ansicht der AK Vorarlberg auch mehr Steuern zahlen. Das Umweltpaket in der Steuerreform der Bundesregierung nimmt sich hingegen inklusive „ökologischer“ Normverbrauchsabgabe mit 55 Millionen Euro Entlastungsvolumen recht mager aus.

CO₂-Abgabe zum Schutz der Umwelt

Wer die gemeinsame Umwelt schädigt, soll dafür auch bezahlen – das fände die AK nur gerecht.

DER UMWELT ZULIEBE. Wer viel fossile Brennstoffe verbraucht und somit zur Luftverschmutzung beiträgt, soll nach Ansicht der Vorarlberger Arbeiterkammer künftig einen höheren Beitrag zum Steueraufkommen leisten. Vorbild ist für die AK die benachbarte Schweiz, die mit diesem Steuerungsinstrument Anreize zum sparsamen Verbrauch und zum Umstieg auf CO₂-arme Energieträger geschaffen hat. AK-Direktor Rainer Keckeis: „Uns schwebt eine Abgabe auf alle fossilen Brennstoffe (Heizöl, Erdgas, Kohle, Mineralölprodukte) in Höhe von 100 Euro pro Tonne CO₂ vor. Allerdings sollten die Erträge aus dieser Steuer (jährlich rund zwei Milliarden Euro) zu

zwei Drittel zweckgebunden wiederum an die Bevölkerung und an jene Unternehmen rückerstattet werden, die sich besonders um emissionsvermindernde Maßnahmen bemühen.“ Laut Keckeis sollte im Zuge der Steuerreform auch die Aufhebung der Nova-Befreiung für Fiskal-LKW erfolgen und ein Zuschlag auf die Flugabgabe von 25% eingehoben werden. Denkbar wäre auch eine Angleichung der unterschiedlichen Besteuerung von Diesel und Benzin, wenn diese Zusatzbelastung den Pendlern ausgeglichen wird.

Steuerkonzept: Das Reformpapier der AK Vorarlberg finden Interessierte unter www.ak-vorarlberg.at



Die AKtion fragte Leser: Was brauchen pflegende Angehörige, um ihrer großen Aufgabe gerecht zu werden?

Pflegerische Einweisungen, Anleitungen, Tipps und Tricks, ein sicheres Zuhause, Erholungsmöglichkeiten, finanzielle Entlastungen und Unterstützung. Außerdem den Austausch mit ebenso pflegenden Angehörigen und soziale Absicherung.
Jeanette Winkel, Nenzing

Mehr steuerliche Entlastung.
Christian Riedmann, Hohenems

Dazu braucht es den Ausbau mobiler Dienste und semistationärer

Einrichtungen sowie eine Aufstockung des Pflegepersonals.
Nadja Speckle, Übersaxen

Geduld und Unterstützung in der Familie und im Job.
Martin Obexer, Bludesch

Pflegenden Angehörigen gehört meine Wertschätzung, weil auch die persönliche Zuwendung unbezahlbar ist. Sie sollten aber auch die Unterstützung bekommen, um sich selbst erholen zu können. Bei allen Kosten nie vergessen, es

handelt sich um Menschen.
Silvia Zorich, Bregenz

Mindestens einmal jährlich Pflegeurlaub!
Hannelore Zoppel, Dornbirn

Unterstützung durch die Institutionen mittels Coaching, den Umgang mit den zu Pflegenden zu lernen, mentale Stütze und natürlich Hilfsmittel, die für den Betreuten notwendig und unterstützend sind. Anerkennung und Wertschätzung, finanzielle

Absicherung.
Elmar Hämmerle, Fußach

Sie benötigen Unterstützung im Sinne des Instruierens bei Pflegetätigkeiten, eine Hotline, die sie kontaktieren können, falls sie Probleme haben. Nebenbei benötigen sie ebenso genügend Erholung, Möglichkeiten, in den Urlaub gehen zu können. Finanziell könnte man sie unterstützen, indem man ihnen ein Angehörigenbetreuungsgeld zahlt für die von ihnen geleistete Arbeit. Diese Zeit sollte

auch bei den Pensionszeiten mit eingerechnet werden.
Maria Kwakpovwe-Miedl, Bregenz

Es geht um Menschen. Pflegende Angehörige brauchen für sich die bestmögliche Unterstützung.
Elmar Stimpfl, Lauterach

Zeit, Einfühlungsvermögen, viel Geduld und finanzielle Unterstützung, da die/der Pflegende keiner Arbeit nachgehen kann.
Harald Mark, Nenzing

mehr Geld




„Mit Reda kond d'Lüt zemma“ ist das Motto von AK-Präsident Hubert Hämmerle. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihre Fragen, Anliegen und Vorschläge zum Thema.

4. Juni von 14 bis 15 Uhr unter 050/258-6800

Einladung zur Telefon-Sprechstunde
Mit AK-Präsident Hubert Hämmerle



Stark für Sie. www.ak-vorarlberg.at

Fotos: adobe.stock/Nebojsa, Miro Kuzmanovic

Wenn die Firma irrtümlich zu viel Lohn überwiesen hat

Normalerweise heißt es: zurückzahlen – aber unter Umständen darf Arbeitnehmer Geld auch behalten.

GUTGLÄUBIG. Gerhard H. war vom 12. Mai 2015 bis 29. Dezember 2018 bei einem Großhandelsunternehmen als Kraftwagenfahrer in Vollzeit beschäftigt und verdiente zuletzt 1900 Euro brutto als Grundlohn pro Monat. Anfang Dezember erhielt er die Arbeitgeberkündigung auf den 29. Dezember 2018 hin.

Mit der Endabrechnung für Dezember wurden Gerhard H. exakt 1926,78 Euro netto auf sein Konto überwiesen. Mit Schreiben vom 14. Jänner 2019 forderte ihn das Unternehmen zur Rücküberweisung einer Lohnüberzahlung in der Höhe von 193,51 Euro netto auf, die im Zuge der Endabrechnung entstanden sei. Daraufhin wandte sich Gerhard H. im Februar 2019 an seine Arbeiterkammer.

Grundsätzlich ja, aber ...

Grundsätzlich gilt: Derjenige, der irrtümlich eine Zahlung geleistet hat, kann diese zurückfordern. Dies bedeutet, dass auch irrtümlich bezahlte Lohnbezüge vom Arbeitgeber zurückgefordert werden können.

Aber: Es ist generell Sache des Arbeitgebers, für die richtige Berechnung und Auszahlung des Lohnes zu sorgen. Der Arbeitnehmer darf grundsätzlich darauf vertrauen, dass der Arbeitgeber dieser Verpflichtung korrekt nachkommt und dass ihm alle von Seiten des Arbeitgebers zukommenden Leistungen auch endgültig zustehen.

In gutem Glauben erhalten?

Entscheidend ist hier, ob der Arbeitnehmer bei objektiver Beurteilung der Rechtmäßigkeit des ihm ausbezählten Betrages auch nur zweifeln musste bzw. ob ihm bei einer einigermaßen sorgfältigen Prüfung die Rechtmäßigkeit der Leistung in gutem Glauben erhalten und sie als redlicher Besitzer verbraucht?

„Zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses hatte unser Mitglied Anspruch auf den Lohn für den Zeitraum vom 1. bis 29. Dezember 2018, auf eine Urlaubersatzleistung für die nicht konsumierten Urlaubstage und Anspruch auf Ab-



Foto: adobe.stock/bernardbodo

An ihre AK Vorarlberg können sich die Mitglieder immer wenden.

geltung seiner noch ausstehenden Überstunden“, führt Mag. Christian Dreher von der AK Vorarlberg aus. Hinzu kommt, dass Gerhard H. nie den ihm zustehenden Lohnzettel bzw. die Lohnabrechnung erhalten hat. „Aufgrund dieser Beendigungsansprüche und dem im Verhältnis dazu relativ niedrigen Differenzbetrag in der Höhe von 193,51 Euro ist aus objektiver Sicht nicht erkennbar, warum Herr Gerhard H. an der Rechtmäßigkeit des ihm ausbezählten Betrages auch nur zweifeln hätte sollen“, befand die AK.

Da Herr Gerhard H. den Betrag gutgläubig empfangen und bereits für den laufenden Lebensunterhalt verbraucht hatte, verzichtete das Unternehmen nach Intervention der Arbeiterkammer Vorarlberg auf die Rückforderung des Betrages.

► **Kontakt:** Die AK-Experten für Arbeitsrecht erreichen Sie unter arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at bzw. Tel. 050/ 258 2000

Genügend Unterstützung in allen Belangen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, vor allem finanzielle Hilfestellung, eine mögliche Auszeit.

Klaudia Köll, Feldkirch

Je nach Pflegebedarf das Pflegegeld so weit erhöhen, dass kein finanzieller Notstand entsteht, bei Vollzeitpflege zu Hause wäre eine Anstellung mit Gehalt je nach Qualifikation der Pflegeperson und Anforderung an sie denkbar. Pensionsanspruch; Auszeit

und Urlaub für Pflegende durch eine 24-Stunden-Pflegerin als Vertretung, Finanzierung durch Steuereinnahmen, die kleine und mittlere Löhne nicht belasten, z. B. Digitalsteuer. Wertschätzung für pflegende Angehörige in Form von Erholungswochen bzw. einem Kurs.

Elfriede Drexel, Hard

Unterstützung durch Arbeitgeber, Familie und Land, MOHI und Krankenpflegeverein, Beratung zur richtigen Pflege z. B. über

Hilfsmittel oder richtiges Lagern ...
Carmen Bayer, Gaißau

Finanzielle Unterstützung in Form von einem Gehalt, Pensionsanrechnung, Sozialversicherung, Urlaubsanspruch und Anerkennung.

Maria Fessler, Lochau

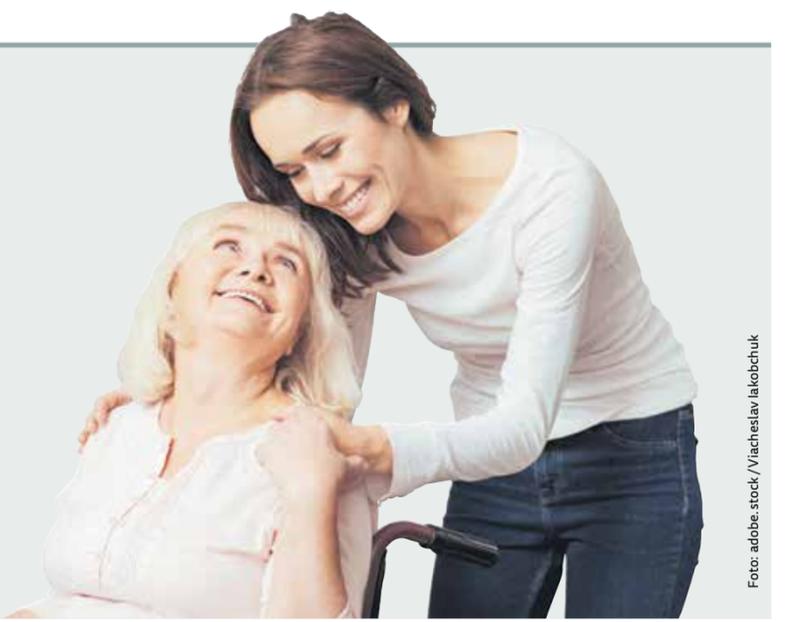


Foto: adobe.stock/Vlacheslav Iakobchuk

Sicherheit im Alter wird Spielball der Experten

Besorgniserregend oder nur das Kind unseriöser Panikmache? Das Pensionssystem macht von sich reden.

PENSION. Was ist schon sicher? Wenn man den Vertretern der Wirtschaftsverbände glaubt, jedenfalls nicht das Pensionssystem nach aktuellem Muster. Sie reden wenigstens einem „smarten Ausbau von Vorsorgemodellen“ das Wort. Andernfalls herrscht bald Ebbe in den Pensionskassen.

Anderer Standpunkt: Man ist in Österreich schlecht be-

raten, wenn man über die mangelnde Finanzierbarkeit des öffentlichen Pensionsversicherungssystems Angst verbreitet. Es sei denn, man bedient die Interessen der privaten Versicherungswirtschaft. Tatsächlich gibt es immer mehr über 65-Jährige im Verhältnis zu den unter 65-Jährigen. Aber: Seit 2000 sinkt aufgrund steigender Beschäftigung das Verhält-

nis von Pensionisten pro Versichertem. Auch für die Zukunft prognostizieren alle seriösen Studien (OECD, EU-Kommission), dass die Pensionen in Österreich sicher sind. Hier die Stimmen aus der AK-Vollversammlung.

Hat man ihm nicht seinerzeit schon erzählt, dass sich seine Pension kaum ausgeben wird?



Foto: adobe.stock/damato

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinzle

INITIATIVE. Lustig ist das nicht, wenn die arbeitenden Menschen regelmäßig hören müssen, dass sich ihre Pension kaum mehr ausgeben wird. Dabei haben sie sich darauf verlassen, dass das System im Umlageverfahren hält. Und

Ein gutes System darf man nicht krankreden

das wird es auch. Österreich bezahlt knapp 14 Prozent des BIP für Pensionen, bis 2030 wird der Anteil auf knapp 15 Prozent steigen, danach sinkt er sogar wieder. Natürlich werden wir darauf achten müssen, dass das effektive Pensionsantrittsalter steigt. Aber dafür braucht es eine aktive Beschäftigungspolitik für Ältere und alternsgerechte Arbeitsplätze. Auch das geltende Pensionssystem braucht Wirtschaftswachstum und

hohe Beschäftigungsquoten. Nur tragen private Pensionsysteme zusätzlich das Finanzmarktrisiko. Wenn es wieder zu einer Finanzkrise kommen wird, dann werden erneut Millionen an privaten Pensionsvermögen vernichtet werden. Deshalb: Unterschreiben Sie unsere Initiative zur Sicherung des gesetzlichen Pensionssystems. Es gibt kein besseres.

► **E-Mail:** bernhard.heinzle@gpa-djp.at

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

PANIKMACHE. Die „Kostenexplosion“ bei den Pensionen ist reine Panikmache. Die Horrorszenerarien, die vor allem von der Industriellenvereinigung heraufbeschworen werden, dienen nur dazu, das System in Frage zu stellen, um

Gesetzliche Verankerung und Jobs sichern Pension

die für sie lästigen Beiträge abwälzen zu können. Deshalb werden auch private Pensionsmodelle als „Lösung“ genannt. Diese sind jedoch nicht nur durch Wirtschaftskrisen und Kursschwankungen gefährdet, sondern auch durch Arbeitslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit. Die weitere Anhebung des Pensionsantrittsalters hätte mehr Arbeitslose, mehr Lohndruck und niedrigere Pensionen zur Folge. Die wirksamste Absicherung

des Systems ist eine gesetzliche Verankerung und die Schaffung von Beschäftigung – durch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verstärkte Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen oder ein Bonus-Malus-System bei der Beschäftigung älterer ArbeitnehmerInnen. Mit höheren Vermögenssteuern könnten zudem viele öffentliche Aufgaben finanziert werden.

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

ALTERN IN WÜRDE. Die freiheitlichen Arbeitnehmer legen ein Bekenntnis zum staatlichen und beitragsfinanzierten Pensionssystem ab. Es muss sichergestellt sein, dass ein Altern in Würde möglich ist und die Menschen

Faire Pensionen für Österreicher

vor Armut bewahrt werden. Damit dafür aber auch in Zukunft Geld zur Verfügung steht, ist es dringend nötig, nach der Zusammenführung der Sozialversicherungen und der Reform der Mindestsicherung weiter im System zu sparen. Vor allem müssen weitere Maßnahmen getroffen werden, um die illegale Migration zu stoppen und die Zuwanderung ins Sozialsystem zu reduzieren. Mit der FPÖ in der Bundesregierung wurden

hier schon mutige Schritte gesetzt. Um das Pensionssystem zukunftsfit zu halten, gilt es, die Sonderpensionsprivilegien konsequent zu durchforsten und abzuschaffen. Zudem muss das tatsächliche Pensionsalter weiter an das gesetzlich vorgesehene Pensionsalter herangeführt werden. Damit es in Zukunft faire Pensionen für die Österreicher gibt.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

Liste Heimat aller Kulturen – HaK



Volkan Meral

SICHER. Das österreichische Pensionssystem ist auf Vertrauen und Solidarität aufgebaut. Die heute arbeitende Generation bezahlt die Pensionen der Menschen, die im Ruhestand sind, und wird von der Folgegeneration finanziert werden,

Wie sicher ist unsere Pension?

wenn sie selber das Rentenalter erreicht hat. Als Garant für dieses Modell steht die Republik Österreich; so ist zumindest die allgemeine Meinung. Wie sich nun herausstellt, will die jetzige Bundesregierung das Pensionssystem umkrepeln und Alternativmodelle der privaten Finanzwirtschaft mit ins Spiel bringen. Das Argument für diese Überlegung steht allerdings auf wackeligen Füßen, denn aktuelle Studien der EU-Kommission belegen, dass die

Staatsausgaben im Verhältnis zur gesamten Wirtschaftsleistung bis zum Jahr 2070 nur um 0,5 Prozentpunkte steigen werden. Private Versicherungen als Alternativen sind durch ihre Risikogeschäfte keinesfalls sicher. Deshalb ist es wichtig, das aktuelle Modell auch in der Verfassung zu verankern, damit sich künftige Generationen nicht vor Altersarmut zu fürchten haben.

► **E-Mail:** info@hak-online.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

UNTERSCHRIFT! Unser Pensionssystem funktioniert. Es hat Weltkriege, Diktaturen, Wirtschaftskrisen und Währungsumstellungen überlebt, weil es so simpel ist: Was wir diesen Monat einzahlen, erhalten unsere (Groß-)Eltern

Hände weg vom Umlageverfahren!

nächsten Monat ausbezahlt. Ganz anders in all jenen Ländern, in denen sich die Pension „versicherungsmathematisch“ berechnet. Hier ist nicht sichergestellt, dass jemand, der sein Leben lang einzahlt, im Alter gegen Armut abgesichert ist.

Auch die hohen Kosten für Werbung, Verwaltung und Dividenden sprechen gegen einen Wechsel in ein privatwirtschaftliches System. Dennoch gelingt es der Versicherungs-

wirtschaft, Verunsicherung zu erzeugen. Die Pensionsversicherung wäre ein riesiger Markt. Die Profite locken. Sie investiert gewaltige Summen und geht mittlerweile sogar so weit, dass sie einen der Ihren als Finanzminister abstellt, quasi als Oberlobbyist gegen das Umlagesystem und für ihren Profit. Daher: AK-Bürgerinitiative unterschreiben.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

ABSICHERN. Unser Pensionssystem ist eines der besten Systeme weltweit. Es beruht auf einem Generationenvertrag und wird anhand eines Umlageverfahrens finanziert. Natürlich haben wir diverse Probleme, die auf

Unser Pensionssystem muss erhalten bleiben!

steigende Lebenserwartung, längere Ausbildungszeiten und sinkende Geburtenraten zurückzuführen sind. Aufgrund dieser Faktoren liegt es auf der Hand, dass die erste Säule zunehmend mehr unter Druck kommt. Durch die erwähnten Faktoren wird immer mehr Kapital benötigt. Faktisch müsste der Staat in absehbarer Zukunft Mittel in das System einbringen, um eine Finanzierung zukünftig sicherzustellen. Die Regie-

rung wird deshalb versuchen, mittelfristig dieses System auszuhebeln, deshalb müssen wir verfassungsrechtlich absichern, dass unser Pensionssystem gesetzlich verankert ist. Unser System ist effizient verwaltet und gehört nicht in eine gewinnorientierte Privatpension; falls fehlendes Kapital das Problem sein sollte, muss der Staat für dieses aufkommen.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel. 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel. 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

**Termine für Leser**● **Wollmaus trifft ...**

... Leseratte, am 16. Mai, ab 19 Uhr, in der AK-Bibliothek Feldkirch.

● **E-Book-Reader ...**

... so geht's, am 16. Mai, von 19 bis 21 Uhr in der AK-Bibliothek Bludenz.

AK MEDIEN-TIPP**Lustvoll ins Alter**

Die zwei Freunde Eckart von Hirschhausen und Tobias Esch wollen ihren Leserinnen und Lesern die Angst vor dem Älterwerden nehmen. Die beiden Ärzte sprechen über Glück, Erfahrung, Weisheit und Reife. Sie diskutieren über wissenschaftliche Erkenntnisse und steuern eigene Erfahrungen aus ihrem Leben bei. Man bekommt beim Lesen Lust aufs Älterwerden.

Guntram Frick

AK-Bibliothek Bludenz

► **E-Mail:** guntram.frick@ak-vorarlberg.at

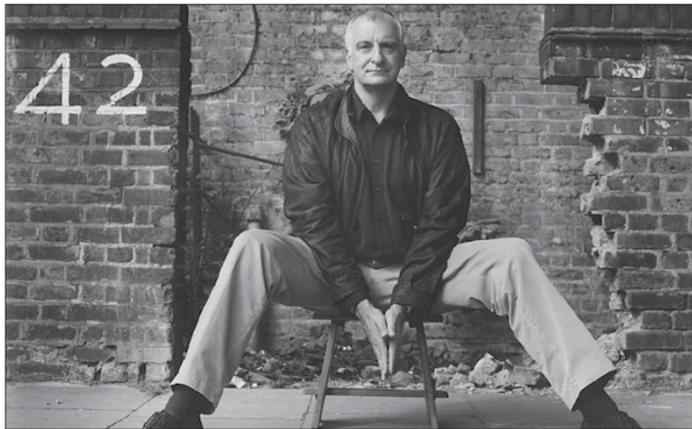


Esch und von Hirschhausen:
Die bessere Hälfte; gebunden, 288 S., Rowohlt-Verlag, ISBN 978-3-498-03043-8, 18,50 Euro

Horatschek: Lesung zum Handtuchtag

HUMORISTISCH. Seit dem Jahr 2009 organisiert Philipp Horatschek, Europa-Botschafter des Handtuchtages 2015, jährlich eine Veranstaltung zum Handtuchtag. Dieser Gedenktag wurde nach dem Tod des Autors Douglas Adams organisiert. In den Folgejahren etablierte sich der 25. Mai als Fixtermin, an dem Fans der

sechsteiligen Science-Fiction-Saga „Per Anhalter durch die Galaxis“ die wichtigste Regel aus dem mit absurdem Humor geschriebenen Reiseführer befolgen: einen Tag lang mit einem Handtuch herumlaufen. Am Freitag, den 24. Mai, wird um 19.30 Uhr bei freiem Eintritt in der AK-Bibliothek Feldkirch aus dem Kultbuch gelesen.



Philipp Horatschek liest aus „Per Anhalter durch die Galaxis“.

Foto: Jill Furmanovsky

**Was diesen Monat zählt**

SCHULE Am Dienstag 7., endete die diesjährige Zentralmatura • **ANRUF** Ab 15. gelten neue, günstigere Obergrenzen für Telefonate in ein EU-Land • **EUROPA** Am 26. Mai findet in Österreich die EU-Wahl statt • **FEIERTAG** Christi Himmelfahrt am 30. erlaubt Fenstertage in der letzten Maiwoche

Gewinnen Sie zwei Karten für die Oper „Eugen Onegin“ bei den Festspielen

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKtion bitte bis 3. Juni 2019 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung von zwei Karten für die Oper „Eugen Onegin“ am 13. August 2019 bei den Bregenzer Festspielen teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zwei Karten für die Oper „Don Quichotte“ hat Eva-Maria Langwieser aus Dornbirn gewonnen. Wir gratulieren!

● **Frage 1: Wann findet die Europawahl 2019 in Österreich statt?**● **Frage 2: Was war die beste Note, mit der eine Heißluftfritteuse im VKI-Test abgeschnitten hat?**● **Frage 3: Alle reden vom lebenslangen Lernen. Welche Ausbildung (Kurs, Seminar usw.) haben Sie in Aussicht, und vor allem: Warum?**

(Die Antworten werden veröffentlicht.)

**Sicherheit geht vor: Handhubwagen und Stapler**

Hubwagen und Stapler erleichtern die Arbeit. Es gilt, einige Unfallverhütungsregeln zu beachten.

Manuelle Hubwagen

Schwere Lasten sind mit manuellen Handhubwagen leicht zu transportieren. Durch Pumpbewegungen wird die Last hydraulisch angehoben und anschließend ohne Bodenkontakt bewegt.

- ⚠ Sicherheitsschuhe tragen
- ⚠ Fahren nur auf ebenem, glattem Untergrund
- ⚠ Großer Kraftaufwand zum Bewegen und Bremsen nötig (Kraftaufwand von ca. 25 kg für 500 kg Last)
- ⚠ Maximale Traglast beachten

**Elektrisch betriebene Hubwagen**

An einer Deichsel wird die Last elektrisch angetrieben, gehoben und geführt.

- ⚠ Für Jugendliche untersagt
- ⚠ Maximale Traglast beachten
- ⚠ Klemmstellen absichern
- ⚠ Warnsignale beachten
- ⚠ Schlüssel nach Arbeitsende abziehen
- ⚠ „Pickerl“ – jährliche Überprüfung

**Hubstapler**

Sie verfügen über einen Fahrersitz. Diese Geräte kommen im Privatbereich kaum vor. Der Bediener muss eine spezielle Ausbildung absolviert haben (Staplerführerschein).

**Automatische (fahrerlose) Transportsysteme**

Kommen hauptsächlich in größeren Betrieben vor. Über Magnetschleifen im Boden werden die Fahrzeuge wie von „Geisterhand“ bewegt.

**Robert Seeberger**

Ausgebildete Sicherheitsfachkraft für Österreich und Deutschland. Über 20-jährige Erfahrung als Unfallverhüter.

**Info-Video unter:**

www.ak-vorarlberg.at/sicherheit

SUMMER JAM 2019 Ein abwechslungsreiches Lernprogramm zum Ferienausklang

Wo Lernen im Sommer so richtig Freude macht



» » **Unsere bewährte „summer jam“ ist ein abwechslungsreiches Lernprogramm zum Ferienausklang.**
Mario Prünster
 BFI der AK Vorarlberg



Fotos: adobe.stock/Syda Productions; Jürgen Gorbach/AK

Das BFI der AK Vorarlberg organisiert auch in den kommenden Ferien ein Programm für aufgeweckte Kinder und Jugendliche.

Kreative EDV-Woche für Schüler/innen

Für neugierige 11- bis 14-jährige: Praxisnah designen wir digital unser Traumhaus und 3D-Gegenstände. Wir sammeln Videoclips, schneiden unseren eigenen Film, Musik- und Effektelemente inklusive. Auch einen einfachen Einstieg ins Thema „Visuelles Programmieren“ wagen wir mit der Planung und Erstellung eigener lauffähiger Handy-Apps oder dem Programmieren einer 3D-Story.

Voraussetzung: Grundkenntnisse in Windows
Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 26.8.-30.8.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 175 Euro
Kursnummer: 2019FKFK140301

Einblicke in die spannende Welt der Gesundheit

Das BFI Vorarlberg organisiert in den Ferien ein Kursprogramm für Kinder und Jugendliche, die sich immer schon mit Fragen zum Thema Gesundheit auseinandergesetzt haben. Es werden verschiedene Wissensbereiche vorgetragen: Wieso ist Fitness wichtig? Weshalb schlafen wir? Warum funktioniert das Herz? All dies wird von unserem kompetenten Kursleiter Herr Gerhard Aspalter altersgerecht vermittelt.

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 12 Jahren
Ort: BFI Dornbirn
Termin: 2.9.-6.9.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: EUR 160
Kursnummer: 2019DODO761701

English for small kids (6 bis 10 Jahre)

Hier steht jeder Tag unter einem neuen Motto. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule erstellt und ist für Volksschüler/innen von der ersten bis zur vierten Schulstufe geeignet.

Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 26.8.-30.8.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 160 Euro
Kursnummer: 2019FKFK221201
Ort: Dornbirn, BFI
Termin: 2.9.-6.9.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 160 Euro
Kursnummer: 2019DODO221201

English for big kids (11 bis 14 Jahre)

Englisch ist die Sprache der Mode, der Popsongs, der internationalen Kommunikation, der Computertechnologie und von vielem mehr. In der BFI-Englischwoche werden Medien wie YouTube mit eingebunden. Ebenfalls mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule entwickelt.

Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 26.8.-30.8.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 160 Euro
Kursnummer: 2019FKFK221301
Ort: Dornbirn, BFI
Termin: 2.9.-6.9.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 160 Euro
Kursnummer: 2019DODO221301

BFI-Sommerschule

Ziel der BFI-Sommerschule ist es, den Einstieg in die Mittelschule oder ins Gymnasium zu erleichtern, die Freude am Lernen zu fördern und den Lehrplan der Volksschule zu wiederholen.

Zielgruppe: Schüler/innen der 4. Klasse Volksschule
Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 2.9.-6.9.2019, Mo-Fr 8.30-16.30 Uhr
Dauer: 40 Ustd.
Preis: 255 Euro
Kursnummer: 2019FKFK335001

Business for kids

Im BFI-Sommerprogramm „Business for Kids“ erleben die Kinder Wirtschaft spielerisch. In Mini-Übungsfirmen (in Kooperation mit der HAK Bregenz) durchleben sie den wirtschaftlichen Kreislauf. Sie entwickeln Produkte/

Produkte/Produktideen, produzieren und verkaufen. Sie denken sich kreative Marketingmaßnahmen aus, tätigen Einkäufe und stellen erste Rechnungen. In dieser „Business for Kids“-Sommerwoche werden die Kinder die grundlegenden Prinzipien und Funktionsweise der Wirtschaft spielerisch kennenlernen und durchleben. Die jungen Teilnehmer/innen können nach dieser „Business for Kids“-Woche

- die wichtigsten Kreisläufe eines Unternehmens erklären.
 - eine eigenständige Produktidee entwickeln und produzieren.
 - in einem Mini-Unternehmen „arbeiten“ und Ideen einbringen.
 - wichtige Unternehmensziele identifizieren.
- Zielgruppe:** Schüler/innen von 11-14 Jahren
Ort: HAK Bregenz
Termin: 2.9.-6.9.2019, Mo-Fr 8-12 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 160 Euro
Kursnummer: 2019BRBR410101

Oberstufen-Booster

Das BFI Vorarlberg organisiert zu Ferienende auch eine Lernwoche für Schüler/innen, welche die 4. Klasse Unterstufe/Mittelschule absolviert haben. Ziel ist es, den Einstieg in die Oberstufe (AHS/BHS/BMS) zu erleichtern.

Ort: Feldkirch, BFI
Termin: 2.9.-6.9.2019, Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr
Dauer: 20 Ustd.
Preis: 160 Euro
Kursnummer: 2019FKFK335101



DIE DIGITALE WELT DREHT SICH AB SOFORT UM VORARLBERG!

digitalcampusvorarlberg.at

INFOABEND
 Digital Studies
 03.06.2019

Coding Campus
 05.06.2019

CODING CAMPUS
 In 5 Monaten zum Programmierer

DIGITAL MASTERCLASSES
 30 Seminare bieten alles, was Fachkräfte an digitalem Wissen benötigen

DIGITAL STUDIES
 Berufsbegleitend studieren in Feldkirch und Dornbirn

Jetzt gleich Infopaket anfordern und anmelden!
 +43(0)50 258 8600
info@digitalcampusvorarlberg.at

„Zu viele leben unter Vorbehalt“

Melanie Wolfers macht anderen Menschen Mut. Denn Unglück entsteht seltener aus „Fehlentscheidungen“ als aus „fehlenden Entscheidungen“.

NUR MUT. Nicht immer steckt hinter zögerlichem Verhalten Kalkül, wie es etwa dem römischen Feldherrn Quintus Fabius Maximus Verrucosus zum Beinamen „Cunctator“ (der Zögerer) verhalf. Er rief mit seiner Taktik die Karthager auf. Wir dagegen können uns meist einfach nicht entscheiden. Dem will Melanie Wolfers abhelfen. Sie schrieb ein Buch und rief es auch laut in den Saal von „Wissen fürs Leben“: „Trau dich!“

Aktion: Sie ermutigen die Menschen, sich zu entscheiden. Jetzt leben wir aber in einer Rückversicherungsgesellschaft, die auf Nummer sicher gehen will. Wenn ich mich nun falsch entschieden habe, was dann?

Melanie Wolfers: Der größte Fehler, den wir machen können, ist, aus der Angst heraus nicht zu entscheiden. Häufig entsteht Unglück weniger aus Fehlentscheidungen sondern aus fehlenden Entscheidungen. Dann ist der Zug abgefahren, dann sind Dinge nicht mehr möglich.

Aber scheitern macht auch keinen Spaß...

Wolfers: Wie gehen wir mit Scheitern um? Das ist die Frage. Es ist ja ein ziemlich mieses Gefühl, unbestritten. Aber derjenige, der eine Fehlentscheidung getroffen hat, ist nicht selber ein Fehler. Wir gehen häufig mit uns sehr ungnädig um, viel ungnädiger als mit ande-

ren. Zweitens kann ich aus Fehlern lernen. Und drittens lässt sich mit Fehlentscheidungen leben. Wenn ich die Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen getroffen habe, kann es dennoch anders laufen als geplant. Wir sind eben nicht unfehlbar.

So eine Erkenntnis kann durchaus entlastend wirken.

Wolfers: Aber ja! Ich bin ein Mensch, der Fehler macht. Diese Erkenntnis befreit mich vom Druck der Selbstoptimierung. Es gibt keine Perfektion. Fehler machen, das gehört zum Menschsein. Licht und Dunkel prägen jedes Leben.

Allerdings gibt es, wenn man sich einmal entschieden hat, mitunter kein Zurück!

Wolfers: Stimmt, der Zeitpfeil ist unerbittlich. Und doch wirken viele Entscheidungen nur zeitlich begrenzt. Entscheide ich mich, täglich joggen zu gehen, kann ich das nach vier Monaten wieder lassen. Ein Kind zu haben dagegen ist nicht revidierbar. Und das ist auch gut so. Dass zwei Menschen ein Schloss an den Brückengeländer hängen und den Schlüssel in den Fluss werfen, ist ein beredtes Zeugnis der Sehnsucht nach Dauer. Der Wunsch nach Verbindlichkeit ist ganz tief im Menschen verwurzelt.

Um anderen Mut zu machen, muss man selber das Leben lieben. Was macht es denn so kostbar?

Wolfers: Viele Menschen leben heute unter Vorbehalt. Dabei haben

sie es eigentlich satt und wollen beherzt leben: Den netten Kellner auch ansprechen, den ich schon seit sechs Minuten anstarre, zum Beispiel. Das Leben eben nicht als Zuschauer vorbeiziehen lassen, sondern es beim Schopf packen.

Und woher nun den Mut nehmen?

Wolfers: Ich glaube, jeder will mutig sein. Mut übt eine universale Anziehungskraft aus. Denn jeder Mensch möchte zufrieden bejahen können, was er aus sich und dem Leben macht. Dabei rede ich nicht von großen Heldentaten. Mut ist im Alltag angesiedelt. Etwa, indem man sich auf Ungewisses einlässt.

In ferne Länder reist zum Beispiel ...

Wolfers: ... oder mit 60 einen Tangokurs besucht. Mut funktioniert wie ein Muskel, wenn Sie nur jeden Tag etwas tun, wovon Sie ein bisschen Angst haben. Der Mut wird wirksam, wenn etwas anderes wichtiger ist als meine Angst.

► **Das Buch** trägt den Titel „Trau dich, es ist dein Leben – Die Kunst, mutig zu sein“. 2018, bene! Verlag, 224 Seiten, Preis 17,50 Euro. Melanie Wolfers ist Theologin, Ordensfrau und Autorin. 2004 trat sie dem Orden der Salvatorianerinnen bei und leitet unter anderem das Projekt „ImpulsLEBEN“



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Franz Josef Köb leitet die Reihe „Wissen fürs Leben“. Melanie Wolfers sprach vor vollem Haus. Das Thema Mut ist gefragt.

Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“ im Frühjahr und Sommer 2019

● **Sexualität – Lust, Stress oder Terror?**
Mittwoch, 22. Mai, Prof. Dr. Franz Ruppert

● **Das Glück der Berührung**
Dienstag, 4. Juni, Univ.-Prof. Dr. Cem Ekmekcioglu

● **Dichtung oder Wahrheit, Verachtung oder Respekt?**
Donnerstag, 4. Juli, Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer

Die Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr im Saal der AK Feldkirch, Widnau 2–4, statt. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter wissen@ak-vorarlberg.at. Details zu den Vorträgen, den Folder zum Download und ein Online-Anmeldeformular finden Sie unter www.ak-vorarlberg.at/wissenfuerleben

Musikinstrument	Blutarmut	Ost-europäer	Romanheld von Defoe	englisch: Bedarf	verwirrt	ernennen	franz. Departement-hptst.	Streitmächte	breite Faserschicht	reich, begütert
							Brücke in Venedig		5	
Gesicht verbergen			sehr bekannt, populär				seidiger Baumwollstoff	reich an Licht	EDV-Begriff (Internet)	flaches Display (Abk.)
nicht krank			Häuptling süd-amerik. Indianer	vollbracht, fertig			europäische Sprache			
Kurort in Südtirol		Hülle der Insektenpuppen					Symbolfigur Frank-reichs	englisch: fliegen	Brautwerbung	an jenem Ort
										schlank, geschmeidig
				Muschelprodukte		Kratersee			italienisch: drei	US-Parlamentsentscheidung
Felsstücke	Dschungelfilmheld	Teil dorischer Säulen	Steine als Straßenbelag							
					Dorf			veraltet: Stelle	englisch: und	
Schiff festmachen						Reise, Ausflug	Gehilfe			englischer Graf
TV-Sender		Erdzeit-alter		bestimmter Artikel (2. Fall)	Teil des Klaviers			Abk.: Sankt	Vorname der Nielsen †	Tennisverband (Abk.)
										Tropenstrauch
größter Erdteil										deutsche Vorsilbe
See in Schottland (Loch ...)				ein Freizeitspaß						

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

► **DAS LÖSUNGSWORT** ist ein Begriff aus der Arbeitswelt. Auflösung auf Seite 15

Was Bildungsarmut für Folgen hat

Vortrag in der AK Vorarlberg: PH-Professorin Gudrun Quenzel zeigt Ursachen und Lösungswege auf.

VORTRAGSABEND. Was bedeutet es für einen Menschen, die in der Gesellschaft als normal vorausgesetzten Bildungsanforderungen nicht zu erfüllen? Welche Konsequenzen hat es für das Selbstwertgefühl, die berufliche Zukunft, die gesellschaftliche Teilhabe und die Gesundheit? Was ist überhaupt Bildungsarmut? Warum gibt es sie, und welche Folgen hat sie für das Individuum und die Gesellschaft?

Diesen Fragen geht Dr. Gudrun Quenzel in ihrem Vortrag „Bildungsarmut – Ursachen, Folgen, Lösungen“ am 5. Juni 2019 um 19.30 Uhr in der AK Feldkirch auf den Grund. Quenzel ist Professorin für Bildungssoziologie an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Jugend- und Sozialisationsforschung, Bildungsarmut und Bildungsungleichheit sowie Gesundheit.

In ihrem Vortrag geht sie neben den Ursachen für Bildungsarmut und den daraus resultierenden Folgen

auch auf mögliche und realistische Lösungsansätze ein. Quenzel ist Autorin namhafter Studien und Fachpublikationen, z. B. des „Handbuch Bildungsarmut“, erschienen 2019 im Springer Verlag. Franz Josef Köb, Moderator unserer Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“, führt durch den Abend.

► **Anmeldung** unter <https://vbg-arbeiterkammer.at/service/veranstaltungen/bildung/Bildungsarmut.html> oder Tel. 050/258-4121. Der Eintritt ist frei.



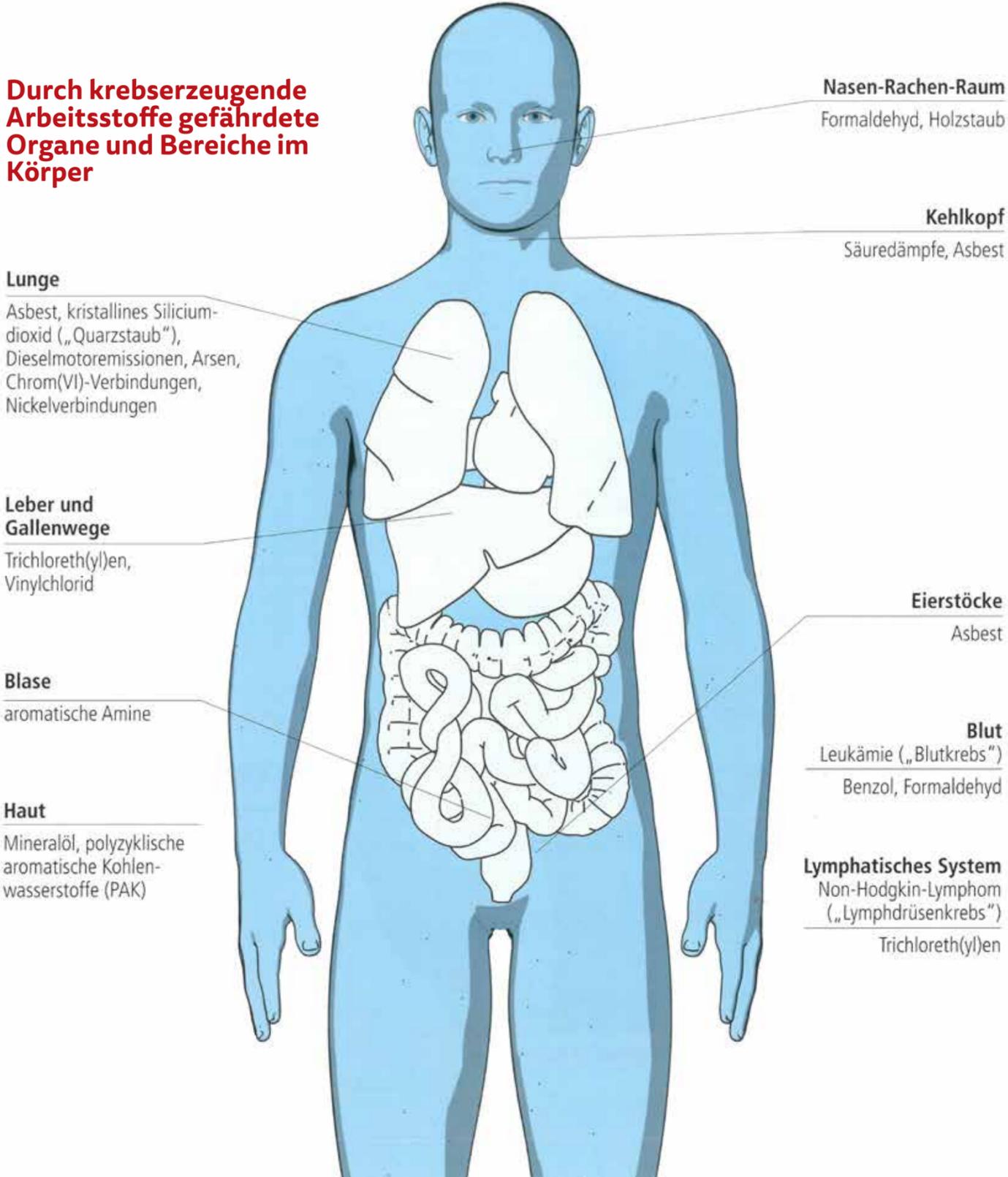
Foto: PH Vorarlberg

Gudrun Quenzel setzt sich im Vortrag mit den Folgen der Bildungsarmut auseinander.

Informationskampagne über Krebs durch Arbeit

Arbeitsstoffe können ernsthafte Gefahren bergen. Zehn Prozent aller tödlichen Krebserkrankungen haben ihre Ursache in der beruflichen Tätigkeit. Das Arbeitsinspektorat Vorarlberg bietet Beratungen an.

Durch krebserzeugende Arbeitsstoffe gefährdete Organe und Bereiche im Körper



Grafik: AUVA Merkblatt 340

Von Mag. Dr. Robert Seeberger¹⁾

GESUNDHEIT. 20.000 Menschen²⁾ sterben jährlich in Österreich an Krebs. Bei 1800 Fällen sind die tödlichen Erkrankungen mit Tätigkeiten in der Arbeitswelt verbunden. Krebserkrankungen durch Arbeitsstoffbelastungen treten erst Jahrzehnte später, oft nach der Pensionierung der Betroffenen auf. Daher wird der Großteil der arbeitsbedingten Krebserkrankungen nicht als solche erkannt. Gemeinsam mit der Unfallversicherung (AUVA) widmet sich die Arbeitsinspektion derzeit diesem brisanten Thema.

Das STOP-Prinzip

Der Umgang mit Arbeitsstoffen ist in Gesetzen und Verordnungen geregelt. Das STOP-Prinzip ist ein Akronym aus für „Substitution, technische, organisatorische und personenbezogene“ Maßnahmen. Krebserzeugende Arbeitsstoffe müssen

substituiert, d. h. durch weniger gefährliche Stoffe ersetzt werden. Ob Stoffe krebserzeugend sind, kann aus den Angaben der Sicherheitsdatenblätter (SDB) entnommen werden. Der Lieferant bzw. Hersteller muss die SDB mitliefern. Wenn ein Ersatz nicht möglich ist, müssen technische Maßnahmen wie z. B. Absaugungen dafür sorgen, dass die Grenzwerte (TRK-Werte) deutlich unterschritten werden. Wenn möglich, sollten die Arbeitsstoffe nur in geschlossenen Systemen geführt werden.

Mitarbeiter müssen eingebunden werden

Organisatorische Maßnahmen sind die Unterweisung der Mitarbeiter sowie Hygienevorschriften. Arbeitsstoffe werden durch Einatmen, Verschlucken oder über die Haut aufgenommen, daher ist z. B. Essen und Trinken direkt am Arbeitsplatz tabu.

Die letzte der vier Maßnahmen wird nur angewandt, wenn Substitution sowie technische und organisatorische Maßnahmen nicht greifen: das Tragen von persönlichen Schutzausrüstungen wie z. B. Atemschutz. Asbest, Chrom(VI)-Verbindungen, Benzol, Chloroform und Abgase von Die-

selmotoren zählen eindeutig zu den krebserzeugenden Arbeitsstoffen. Einige Stoffe kann man an den Gefahrenhinweisen, die auf den Gebinden und im SDB stehen, erkennen. H350 bedeutet „kann Krebs erzeugen“. Andere Stoffe entstehen beim Arbeitsprozess, z. B. wird beim Edelstahl-schweißen Chrom (VI) gebildet. Benzol wird von Zweitaktmotoren ausgestoßen, etwa bei Ketten-sägen, wie sie in der Waldarbeit zum Einsatz gelangen. Ersetzt man „Tankstellenbenzin“ durch Alkylatbenzin (Gerätebenzin), ist die Gefahr gebannt.

Bestimmten Personengruppen wie Jugendlichen, Schwangeren und stillenden Müttern ist der Umgang mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen untersagt. Die AUVA und die Arbeitsinspektion beraten und stellen Merkblätter über Schutz vor Krebs am Arbeitsplatz zur Verfügung.

► **Beratung:** Arbeitsinspektorat Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 57, Tel. 05574/7860, E-Mail: vorarlberg@arbeitsinspektion.gv.at; AUVA Außenstelle Dornbirn, Eisengasse 12, 6850 Dornbirn, Tel. 05/93 93-34901, E-Mail AD@auva.at, Internet: www.auva.at/dornbirn

COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg



AutoHotKey

Bei diesem Programm handelt es sich um ein Werkzeug, mit dem Sie Aufgaben, die Sie des Öfteren benötigen, automatisieren können. Es kann zum Beispiel ein Makro angelegt werden, das, wenn Sie den Text „mfg“ eintippen, diesen durch „Mit freundlichen Grüßen“ ersetzt. Dieses Makro funktioniert, egal in welchem Programm Sie sich befinden.

Natürlich kann das Programm noch sehr viel mehr. So können zum Beispiel auch Tastenkombinationen mit Makros belegt werden, z. B. mit einer Tastenkombination den Browser öffnen und gleich auf eine spezielle Seite springen. Da AutoHotKey eine eigene Skriptsprache beinhaltet, sind den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Es gibt aber unzählige Tutorials und Beispieldokumente im Internet zu finden.

Wie immer handelt es sich auch bei AutoHotKey um ein OpenSource Programm, es kann frei von der Homepage des Herstellers (<https://www.autohotkey.com/>) heruntergeladen werden.

► **E-Mail:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Weniger Tarife, mehr Roamingsperren

Gleich viele Anbieter, nicht mehr so viele Tarife, erstmals leichte durchschnittliche Preissteigerungen und bei jedem fünften Tarif Roamingsperren – das zeigt eine AK-Analyse über die Preisentwicklung österreichischer Handytarife. Drei Punkte fielen besonders negativ auf:

- A1 verteuerte die jährliche Servicegebühr um 14,2 Prozent auf 25 Euro.
- Im Jänner 2017 gab es nur einen Tarif, mit dem man im Ausland nicht telefonieren und surfen konnte, im Jänner 2018 waren es bereits 29 und im Jänner 2019 schon 37.
- Wertkartenpakete sind teilweise nur mehr 28 Tage gültig – das bedeutet: Statt bisher zwölf braucht man nun 13 Aufladungen im Jahr (8 Prozent teurer!).

Kaffee aus Kapseln & Co hat seinen Preis

Der praktische Muntermacher hat seinen Preis. Die Bandbreite für ein Kilo des in kleinsten Dosen verpackten Kaffeepulvers liegt zwischen 11,88 und 86 Euro. Für den Preisvergleich von Kapseln, Pads und Discs hat die Arbeiterkammer 115 verschiedene Produkte von zehn Anbietern unter die Lupe genommen. Es zahlt sich aus, die Portionsgrößen (zwischen 5 und 8,3 Gramm) und die Preise zu vergleichen.

1) Stv. Leiter des Arbeitsinspektorats Vorarlberg
2) Die für Österreich angegebenen Schätzungen basieren auf EU-Daten (vgl. Takala, 2016; Statistik Austria, 2016)

BASISWISSEN RASCH ERKLÄRT

von Mag. Eva Fleischmann, AK-Konsumentenschutz



Pauschalreisemängel

Die Leistung im Urlaub muss den Vereinbarungen und dem Prospekt entsprechen. Bei mangelhafter Leistung ist es wichtig, dass sofort vor Ort reklamiert und Verbesserung verlangt wird. Möglicherweise wird vor Ort ein anderes Zimmer oder auch ein anders Hotel angeboten und dadurch kann der Urlaub gerettet werden.

Wird aber vor Ort keine Lösung angeboten oder sogar verweigert, sollte man sich die Reklamation von der Reiseleitung schriftlich bestätigen lassen. Sie sollten die Mängel auf Fotos oder Videos festhalten oder auch mit anderen Betroffenen Kontakte austauschen, um mit diesen Beweisen dann zeitnah per Einschreiben beim Reiseveranstalter eine Reisepreisminde- rung und unter Umständen auch Schadenersatzansprüche geltend zu machen.

► **E-Mail:** konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at

Deutsche Bahn muss „Geld annehmen“

Die Deutsche Bahn verweigert ausländischen, also auch österreichischen Kunden, ein Bahnticket durch Abbuchung vom Bankkonto zu bezahlen. Heimische Gerichte waren darüber uneins und riefen den EuGH an. Nach Ansicht von dessen Generalanwalt (dem der EuGH in aller Regel folgt) ist die Praxis der Deutschen Bahn unzulässig – schließlich gebe es innerhalb Europas mit SEPA ein standardisiertes Zahlungsverfahren.

Interspar-Gutscheine: Verfallsfrist zu kurz

Die auf drei Jahre befristete Gültigkeitsdauer von Interspar-Gutscheinen hat das OLG Linz als zu kurz aufgehoben.

Erratum

In der vorigen Ausgabe der AKtion hat sich der Fehler teufel eingeschlichen. Im Artikel, wonach die AK gegen Amazon wegen unrechtmäßiger Klauseln und Geschäftspraktiken gewonnen hat, wurde die E-Mail-Adresse für die Sammelaktion falsch angegeben. Sie lautet richtig: ks@akwien.at; als Betreff bitte „Preiserhöhung Amazon“ angeben.



Gar nicht gut

Heißluftfritteusen boomen als die gesündere und vielseitigere Alternative zur Fritteuse, doch überzeugen konnten sie im Test des VKI nicht.

Die Kochergebnisse der Heißluftfritteusen sind oft nicht zufriedenstellend. Wer z. B. knusprige und appetitliche Pommes frites, Hühnerkeulen, Gemüse bzw. Muffins sollen damit köstlich gelingen – theoretisch zumindest.

TRENDPRODUKT. Die Heißluftfritteuse hat sich zum Trendprodukt entwickelt. Konkret handelt es sich um Mini-Backöfen mit Grill und Umluft, bei denen es genügt, vor dem Garvorgang ein bis zwei Esslöffel Speiseöl hinzuzufügen. Die Palette an Nutzungsmöglichkeiten ist vielfältig: Pommes frites, Hühnerkeulen, Gemüse bzw. Muffins sollen damit köstlich gelingen – theoretisch zumindest.

Zu viel versprochen

Doch das Endergebnis fällt im Großen und Ganzen enttäuschend aus, speziell wenn man nach den Herstellerangaben vorgeht. Die beiden Philips-Fritteusen sowie jene von Caso liefern jedenfalls knusprige Pommes frites, wenngleich diese nicht so intensiv riechen und schmecken wie aus dem Fett heraus und auch merklich trockener sind. Zucchini, Paprika und Champignons kamen bei Befolgung der Herstellerangaben nur bei der Caso AF 400 in kulinarisch ansprechender Form wieder zum Vorschein, bei einigen anderen Geräten führte erst das Experimentieren mit Temperatur und Gardauer doch noch zu besseren Ergebnissen. Gute Muffins erzeugten die beiden Philips-Modelle und Russell Hobbs beim ersten Versuch, während Severin komplett daran scheiterte.

Die beiden Philips-Fritteusen sowie jene von Caso liefern jedenfalls knusprige Pommes frites, wenngleich diese nicht so intensiv riechen und schmecken wie aus dem Fett heraus und auch merklich trockener sind. Zucchini, Paprika und Champignons kamen bei Befolgung der Herstellerangaben nur bei der Caso AF 400 in kulinarisch ansprechender Form wieder zum Vorschein, bei einigen anderen Geräten führte erst das Experimentieren mit Temperatur und Gardauer doch noch zu besseren Ergebnissen. Gute Muffins erzeugten die beiden Philips-Modelle und Russell Hobbs beim ersten Versuch, während Severin komplett daran scheiterte.

Airfryer HD9220, Gourmetmaxx, Russell Hobbs und Clatronic landen sie blass und mit roten Stellen am Knochen nicht gerade appetitlich auf dem Teller.

Achtung Verbrennungsgefahr!

Ebenfalls getestet, aber „nicht zufriedenstellend“: Die Tefal Actifry-Modelle 2in1, Genius XL und Original sowie De'Longhi Multifry FH1394/2. Es handelt sich um Deckelmodelle mit entnehmbarem Frittierkorb, und ausgerechnet im Deckelbereich besteht bei Oberflächentemperaturen zwischen 97 (De'Longhi) und 118 Grad (Tefal) Verbrennungsgefahr. Die vier Geräte überzeugten auch in puncto Zubereitung nicht.

Ergebnis unappetitlich

Tiefpunkt sind freilich die Hühnerkeulen: Bei Philips

► **Alle Details zum Test** (kostenpflichtig) auf www.konsument.at/heissluftfritteusen032019.



Viel heiße Luft

bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch

Marke	Type	Richtpreis in €	TESTURTEIL		Leistungsaufnahme in W	Temperaturbereich in °C
			Erreichte von 100 Prozentpunkten			
Philips	Airfryer HD9220	220,-	durchschnittlich (50)		1425	80–200
Profi Cook	PC-FR 1147 H	90,-	durchschnittlich (50)		1500	80–200
Gourmetmaxx	EAN: 4016471023659	70,-	durchschnittlich (44)		1300–1500	80–200
Caso	AF 400	140,-	durchschnittlich (42)		2050	60–200
Russell Hobbs	Cyclofry Plus	150,-	durchschnittlich (42)		1230	100–220
Clatronic	FR 3667 H	80,-	weniger zufriedenstellend (38)		1500	80–200
Philips	Airfryer XXL HD9762	340,-	weniger zufriedenstellend (38)		2225	40–200
Princess	Digital Aerofryer XL 182020	130,-	weniger zufriedenstellend (38)		1500	80–200
Severin	FR 2430	100,-	weniger zufriedenstellend (38)		1500	80–200

Zeichenerklärung: k. A = keine Angabe Beurteilungsnoten: sehr gut (+), gut (+), durchschnittlich (o), weniger zufriedenstellend (-), nicht zufriedenstellend (n). Preise: Dezember 2018

AK-Broschüren rund um den Urlaub

Die Urlaubssaison naht mit Riesenschritten. Viele immer wiederkehrende Fragen zu diesem Themenkomplex beantwortet die AK Vorarlberg auf leicht verständliche Weise in zwei kostenlosen Broschüren. Einmal geht es um das Arbeitsrecht (Wann und wie viel Urlaub steht mir zu? Was passiert, wenn ich im Urlaub krank werde? u. Ä.), das andere Mal um aktuelle konsumentenschutzrechtliche Regelungen rund um Urlaubsreisen. Damit die schönste Zeit des Jahres kein Reifall wird.



► **AK-Broschüren** erhalten Sie kostenlos in jeder AK-Geschäftsstelle oder Sie blättern sie online auf www.ak-vorarlberg.at (Service) durch bzw. laden sie dort herunter.

Betrüger entdecken Musiker als Opfer

Wer ein Musikinstrument verkauft, muss bei vermeintlichen Käufern im Ausland vorsichtig sein.

KLEINANZEIGEN. Eine Betrugs- masche, die bisher leider schon mit Autos, Möbeln und Handys funktioniert hat, erfährt derzeit mit Musikinstrumenten eine neue Variante. „Gleich mehrere Konsumenten haben sich in den letzten Tagen bei uns gemeldet, die ein Musikinstrument inseriert hatten und bei denen sich darauf ausländische Interessenten meldeten“, berichtet Dr. Karin Hinteregger, Leiterin der AK-Konsumentenberatung, von der ungewöhnlichen Häufung an versuchten Betrugsfällen.

In der Regel wird gar nicht lange um den Kaufpreis gefeilscht. Der vermeintliche Käufer stimmt per E-Mail zu und weist darauf hin, dass er sich derzeit im Ausland befindet. Selbstredend werde der Transport bezahlt und zusammen mit dem

Kaufpreis über eine „Royal Bank“ angewiesen. Doch dann kommt's: Damit diese Royal Bank das Geld auf das Verkäuferkonto überweise, sei es notwendig, dass der Verkäufer zunächst bei Western Union die „Abholgebühr“ bezahle. Diese Kosten habe er, der Käufer, beim gesamten Überweisungsbetrag ebenfalls berücksichtigt.

Der kritische Konsument ahnt es spätestens jetzt: Das Geld, das der Verkäufer bei Western Union bezahlt, ist futsch. Es sind meist Beträge in der Größenordnung von ca. 300 Euro. Nur darum ist es in dem ganzen Hin und Her gegangen. Das Klavier, die Tuba steht nach wie vor zum Verkauf...

► **Die Betrugsmasche im Detail:** <https://www.watchlist-internet.at/kleinanzeigen-betrug/>



ttliche Hühnerkeulen möchte, wird enttäuscht.

Fotos: stock.adobe.com/Karin Jähne

AK KONSUMENTENTIPP

Alternativen

Heißluftfritteusen sind vielseitig und arbeiten fett- und geruchsärmer als Fettfritteusen. Sie sind aber nicht alternativlos, weil man vieles auch im Backrohr oder in der Kombi-Mikrowelle zubereiten kann.

Acrylamid

Alle Pommes frites blieben im Test deutlich unter den von der EU als kritisch angesehenen Werten für den krebserregenden Stoff Acrylamid.

Schütteln

Das bestmögliche Ergebnis erzielt man, wenn man die Pommes frites während der Zubereitung mehrmals schüttelt.

Experimentieren

Oft lassen sich die Ergebnisse verbessern, wenn man sich nicht akribisch an die Herstellerangaben hält. Am meisten herausholen lässt sich diesbezüglich aus der Caso AF 400, die sehr einfach zu bedienen ist, allerdings den höchsten Stromverbrauch hat.

INGWERKMALE		55 %						30 %			10 %		5 %	
Maximale Füllmenge Pommes in g	Volumen Garbehälter in l	ZUBEREITUNG VON LEBENSMITTELN						HANDHABUNG	SICHERHEIT	UMWELTEIGENSCHAFTEN				
		Pommes frites	Hühnerkeulen	Gemüse	Muffins	Temperaturgenauigkeit	Temperaturverteilung							
800	2,2	o	+	--	o	+	-	+	o	o	+			
k. A.	2,1	o	o	o	o	o	-	-	o	+	+			
k. A.	1,2	-	o	--	o	o	o	o	o	+	o			
1000	2,8	o	+	o	+	-	+	+	o	++	-			
k. A.	3,1	-	o	--	-	+	-	-	o	++	o			
700	2,3	-	o	--	o	-	-	-	o	++	o			
1400	3,3	o	+	o	-	+	+	o	o	-	o			
k. A.	2,9	-	-	o	-	-	+	-	o	o	o			
k. A.	2,6	-	-	o	-	--	o	-	o	+	+			

(-- --) Prozentangaben = Anteil am Endurteil



Foto: Stiftung Warentest

AK warnt vor einer „1-Euro-Traumreise“

Es ist ein sehr undurchsichtiges Urlaubsangebot: Eine „8-tägige Traumreise für zwei Personen nach Zypern“ entpuppt sich im Kleingedruckten als Kostenansammlung.

GEWINNSPIEL. Der Teilnahmechein war schnell und leicht ausgefüllt und abgeschickt. Es folgt ein Brief. Darin wird den Konsumenten gratuliert, „zu den glücklichen Gewinnern“ zu gehören. Um die Seriosität zu unterstreichen, ist auch eine Ablichtung der von Hand ausgefüllten „Lösungskarte“ dabei. Die „Auf in die Ferien GmbH“ macht das geschickt.

Geschickt müssen jedoch auch die Empfänger der Gewinnmitteilung sein. In dem Brief und dem beiliegenden bunten Blatt über die „8-tägige 5-Sterne-Zypernreise“ wird viel versprochen. Vor allem, dass sie statt 799 Euro nur 1 Euro pro Person kostet. 14 Tage habe man Zeit zu antworten und diese „exklusive Traumreise“ in Anspruch zu nehmen.

Einer Überprüfung hält der 1-Euro-Preis allerdings keineswegs Stand. „Wir haben deshalb bereits mehrere Anfragen von angeblichen Gewinnern erhalten“, berichtet AK-Konsumentenschützerin Mag. Renate Burtscher: „Die Masche ist nicht neu. Wie sich herausstellte, werden zwischen Oktober 2019 und März 2020 mehrere Termine angeboten, tatsächlich aber gibt es nur einen einzigen Termin im Jänner 2020, um von Wien um 1 Euro nach Zypern zu reisen. Bei allen anderen Terminen gibt es ei-

nen Saisonzuschlag von bis zu 189 Euro, und für andere Flughäfen kommen nochmals zwischen 59 und 79 Euro pro Person dazu.“

Wahre Kosten unbekannt

Auf jeden Fall, entdeckt man bei aufmerksamer Lektüre im Kleingedruckten, ist bei Ankunft in Zypern eine „Flughafen-Sicherheitsgebühr“ von „derzeit 49,- € pro Person“ zu entrichten.

Sehr schwammig formuliert ist außerdem, was es mit den inkludierten Leistungen auf sich hat. Da ist von „Gelegenheit“ und „vom heute möglichen Ausflug“ im Reiserverlauf die Rede. Dass das „interessante Ausflugsprogramm“ vor Ort buchbar ist, erfährt man an anderer Stelle der Unterlagen. Über die dabei anfallenden Kosten wird kein Wort verloren.

Achtung: Da aus dem Reiseverlauf Übernachtungen in zwei verschiedenen Regionen Zyperns hervorgehen, dürfte man um einen dieser „Ausflüge“ nicht herumkommen.

Katz im Sack

„Der angebliche Gewinn entpuppt sich als Katz im Sack! Es muss zumindest mit einigen hundert Euro pro Person gerechnet werden“, sagt Renate Burtscher, „und es darf bezweifelt werden, ob man diese Reise selbst so gebucht hätte.“



Der Reiseveranstalter lässt die „Gewinner“ über die tatsächlichen Leistungen und Kosten im Unklaren.

Foto: stock.adobe.com/Kallim

Bezahlsender Sky ignoriert Kunden

Wer vom Pay-TV-Sender etwas will, braucht starke Nerven. Der „Kundendienst“ ist auf Tauchstation. Da ist die gesetzeswidrige Kündigungsfrist gerade noch das i-Tüpfelchen.

FERNSEHEN. „Wir haben immer wieder Probleme mit dem Bezahlsender Sky“, schildern die Konsumentenberater der AK Vorarlberg Fälle, bei denen das Unternehmen Konsumenten einfach im Regen stehen lässt. Offensichtlich hat Sky seinen Kundendienst nicht im Griff.

Allein in diesem Jahr bewegen sich die Anfragen bei der AK Vorarlberg schon im dreistelligen Bereich. Die Beschwerden ähneln sich: Bei Anrufen bei der Kundendienst-Hotline von Sky werde man x-fach „weitervermittelt“, das führe aber zu

keinem Ergebnis. Bestenfalls gibt es Versprechungen. Und dann – passiert nichts. Selbst die Bestellung eines angebotenen Zusatzpakets – ein für Sky so simpler wie lukrativer Vorgang, sollte man meinen – ist schon im Sand verlaufen.

Warten auf Antwort

Der Großteil der Beschwerden dreht sich um Probleme bei der Kündigung, ein paar um Schwierigkeiten bei Vertragsverlängerung. Der Pay-TV-Sender strapaziert auch die Nerven beim Konsumentenschutz der Arbeiterkammern: Schriftliche Interventionen

für die betroffenen Konsumenten bleiben bei Sky einfach liegen.

Stellvertretend ein Beispiel, wie Sky Kundenanliegen ignoriert. Wolfgang H., langjähriger Sky-Abonnent, kündigt am 19. Dezember 2018. Sky bestätigt zwar die Kündigung, allerdings sei diese erst auf Ende 2019 möglich. Dabei hat ein Gericht zuvor längst festgestellt, dass die von Sky angegebene Mindestbindung nicht rechtens ist: intransparente Klausel, gröbliche Benachteiligung des Privatkunden. Der AK-Konsumentenschutz

intervenierte. Sky lässt mehrere gesetzte Reaktionsfristen verstreichen und geht auf Tauchstation.

Zahlungen laufen weiter

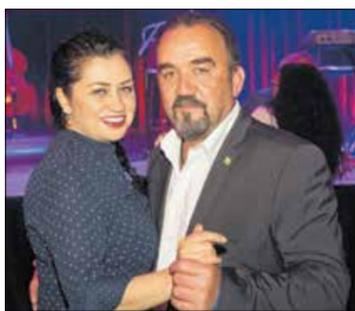
Derweil laufen die Abbuchungen vom Konto. Dem Konsumenten steht natürlich die Rückerstattung zu. Ob der Bezahlsender dann darauf schneller und in angemessener Zeit reagieren wird, wird sich im nächsten Kapitel herausstellen.

► **AK-Konsumentenschutz:** Tel. 050/258-3000, E-Mail konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at



Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Einmal im Jahr lädt die AK Betriebsräte und ihre Partner zum Dankefest. Die Werkstattbühne des Festspielhauses bot heuer zum fünften Mal den festlichen Rahmen.



Das „Danke“ richtete sich heuer vor allem an die Partner der Betriebsräte, die das ganze Jahr über oft zurückstecken müssen.

Cornelia Bussolon (Julius Blum AG) ist seit 30 Jahren Betriebsrätin.



Das Tanzhaus Hohenems ist eine einmalige Kooperation von Lebenshilfe und Turnerschaft. Ihre Show begeisterte.

AK sagt Betriebsräten und Partnern „Danke!“

AK-Präsident Hämmerle zeichnet langjährige Betriebsräte aus – LH Wallner lobt „beherztes Engagement“ – Wirtschaft lebt vom Einsatz der Mitarbeiter.

FESTLICH. Zum fünften Mal lud die AK Vorarlberg Betriebsrätinnen und Betriebsräte und ihre Partner zum großen „Dankefest“ auf die Werkstattbühne des Bregenzer Festspielhauses. „Denn euer Engagement bleibt oft unbeachtet“, stellte AK-Präsident Hubert Hämmerle vor allem 14 Langgediente in den Mittelpunkt des festlichen Abends.

Auch für Ehrgast LH Markus Wallner ist es sonnenklar, dass „die hohe Leistungskraft unserer Wirt-

schaft maßgeblich auf dem vertrauensvollen Miteinander von tüchtigen Mitarbeitern und engagierten Unternehmerpersönlichkeiten beruht“. Nur gemeinsam stellen beide Seiten sicher, dass sich Qualität aus Vorarlberg im In- und Ausland erfolgreich behaupten kann.

AK-Präsident Hämmerle geht noch weiter: „Die Wirtschaft – das sind vor allem die Mitarbeiter.“ Ihr Fleiß und ihre Innovationskraft halten die Unternehmen auf Erfolgs-

kurs. Das Dankefest 2019 stellte der AK-Präsident heuer unter das Motto „Beziehung“. Ganz besonders nahm der Abend die Lebenspartnerinnen und -partner der Betriebsräte in den Fokus. „Sie müssen auf viel verzichten und oft zurückstecken, damit das hohe soziale Engagement der Betriebsräte überhaupt möglich wird“, betonte Hämmerle.

14 Betriebsräte wurden besonders auf der Bühne geehrt. Sie stehen seit 25 und mehr Jahren im Einsatz und erhielten dafür Anerkennung.

Auch eine Premiere durften die Gäste des Abends erleben: Das Tanzhaus Hohenems zeigte erstmals die Choreografie für die Weltgymnastrada, die vom 7. bis zum 13. Juli mehr als 25.000 Sportler aus 55 Ländern nach Vorarlberg bringen wird. Das Tanzhaus hat dafür den Tango praktisch „neu erfunden“: Spannend!

► **AK-Betriebsreferat:** Das Dankefest der AK hat Daniela Kohler in einem Video festgehalten.

► [/user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

AK ehrte Betriebsräte für langjährigen Einsatz

Name	Unternehmen	Jahre
Karl Pokorny	Vlb. Kinderdorf	25
Robert Mathis	Vlb. Kinderdorf	25
Helmut Engler	Liebherr	25
Günter Tischner	Liebherr	25
Armin Mair	Mondelez	25
Willi Frick	Mondelez	25
Roman Walser	Mondelez	25
Marianne Scheibl	Spar AG	25
Siegfried König	Blum Beschläge	30
Cornelia Bussolon	Blum Beschläge	30
Roland Martin	LKH Rankweil	30
Walter Raudaschl	Illwerke	30
Bernhard Strolz	die-wildbach	30
Werner Posch	VGKK	35



Hubert Trenkwalder und Markus Linder auf dem Weg nach „Gsitirol“.



Die Bigband Hard unter der Leitung von Reinhard Schäfer durfte ohne Zugaben nicht von der Bühne abtreten.

Als Frau am Bau ist Laura nicht zu schlagen

Laura Vuksan (27) ist aktuell Vorarlbergs bester Elektrotechniklehrling und Mutter eines siebenjährigen Bubens – eine ungewöhnliche Karriere.

ZIELSTREBIG. Laura Vuksan wäre fast Juristin geworden. Hat in Bregenz maturiert, in Innsbruck studiert und im Fernstudium weitergebüffelt, als der kleine Florian zur Welt kam. Nebenbei bei einem Anwalt gejobbt. Bis es nicht mehr ging.

Heute zieht sie Kabel ein und bringt Gebäude zum Leuchten. Sie schließt eben ihre Lehre ab. Das tut sie, nachdem sie für die Firma i-TEC als Elektrotechniklehrling den Landesmeistertitel geholt hat. Laura Vuksan ist 27. Wir fassen zusammen: Matura, abgebrochenes Studium, Lehre und nicht zu vergessen: alleinerziehende Mutter. Das kriegt sie alles auf die Reihe. Hut ab!

Informationsmängel

„So Dinge wie Nageldesign haben mich nie interessiert.“ Durch das kleine Fenster im Baucontainer blinzelt die Morgensonne. Hier, zwischen Kabeln, Werkzeug und Laptop, schlägt also ihr Herz. Das hat auch praktische Gründe. „In technischen Berufen verdienst du einfach mehr.“ Aber das war ihr nicht immer bewusst. Nicht am Gymnasium.

Dabei war ihr der Beruf fast in die Wiege gelegt. Beide Eltern Ingenieure, „irgendein Haus waren wir immer am Renovieren“. Laura hat handwerkliches Arbeiten „immer schon getaugt“. Nur „beruflich kam das nie in Frage“. Warum? „Wenn du im Gymi sitzt und ein Mädchen bist,

sagt dir das kein Mensch!“ Das bemängelt Laura im Nachhinein. „Du hast eigentlich keine Wahl.“ Klar, auch die Gymnasiasten gehen auf Jobmessen, „aber die Frage ist immer: Wo gehe ich später studieren?“. Alternativen zum Studium – Fehl-anzeige! „Das würde ich mir anders wünschen!“ Auch aus ihrer heutigen Berufserfahrung: „Wir suchen händerringend nach neuen Leuten. Aber die ganzen Frauen fallen quasi von vorneherein raus.“

Darf ich das überhaupt?

Als Laura im AMS-Berufskompass auf Bauberufe stößt, fragt sie sich erst mal: „Darf ich das überhaupt? Machen das Frauen auch?“ Ja, und als Laura im Oktober ihr erstes Vorstellungsgespräch hinter sich hat, trägt sie einen Lehrvertrag nach Hause. Gut, einfach ist es nicht. Laura nennt es einen „Mords-Zinnober, a echte Hüslerei“. Schließlich will auch der kleine Florian versorgt werden. Aber Mama hilft. Und mit den staatlichen Betreuungsangeboten ist Laura auch zufrieden. Im Übrigen: „In anderen Berufen ist es noch schwieriger mit Nacharbeiten, Schichten usw.“

Und am Bau kommt sie zurecht? Ist es schlimm mit den Männern? „Die haben's schlimm mit mir.“ Denn Laura bleibt keinen frechen Spruch schuldig. Sagt's und lacht fröhlich wie ein Sommermorgen.



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Kabelsalat? Laura behält den Durchblick. Für ihr Leben benötigt sie ein gutes Zeitmanagement, „sonst funktioniert da nix“.

LEHRLINGS-TIPP

von Tamara Wojtech, Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg



Wie geht's nach der Lehrzeit weiter?

Lena erlernt jetzt im dritten Jahr den Lehrberuf der Hotel- und Gastgewerbeassistentin. Laut Lehrvertrag endet ihre Lehrzeit am 31. August 2019. Wenn Lena die Lehrabschlussprüfung im Juli allerdings positiv ablegt, endet ihre Lehrzeit vorzeitig schon mit dem Sonntag, der auf die Prüfung folgt.

Im Anschluss daran hat sie Anspruch auf eine Weiterbeschäftigung von drei Monaten in ihrem Lehrbetrieb, und zwar im Rahmen der sogenannten Weiterverwendungszeit. Diese beträgt laut Berufsausbildungsgesetz grundsätzlich drei Monate. Kollektivverträge können darüber hinaus eine längere Weiterverwendungszeit vorsehen (z. B. fünf Monate im Handel und sechs Monate im eisen- und metallverarbeitenden Gewerbe).

Da Lena bereits ein Jobangebot im Ausland hat, kann sie den Ausgang der Lehrabschlussprüfung abwarten und ihrem Chef dann mitteilen, ob sie die Weiterverwendungszeit in Anspruch nehmen möchte oder nicht.

► **Information und Beratung:** www.akbasics.at

Auflösung des Rätsels von Seite 10

■■■■R■■■C■A■V■W
 H A R M O N I K A R I A L T O
 N U M B E R U E H M T I H
 M A S K I E R E N E H E L L
 G E S U N D R D E U T S C H
 M E S S G E T A N M D A
 I K K O N M F L Y B
 M E R A N L M A A R T R E
 ■■■■Z■■P■■L■■A■■S■■T■■E■■R■■A■■N■■
 S T E I N E O R T I A N D
 A N K E R N I S T O C K
 A R T E L T A S T E T T E
 Z A D E V O N A A S T A
 A S I E N U N S T E T E R
 N E S S B R E T T S P I E L

Das gesuchte Lösungswort lautet: PENDLER

EUROPÄISCHE GEGENWART UND GESCHICHTE HAUTNAH ERLEBEN



Fotos: Christoph Rinderer

Engagiert Im Vorfeld der Europawahl organisierte der Dornbirner Berufsschullehrer Christoph Rinderer für 29 Lehrlinge eine Reise mitten ins Herz Europas. Mit 21 Tischlern und sieben Zimmerern fuhr er drei Tage lang nach Straßburg und Verdun. An der Gedenkstätte Elsass-Mosel in Schirmeck befassten sich die Vorarlberger mit der blutigen Zeit zwischen 1870 und dem Ende des Zweiten Weltkriegs, am Mémorial de Verdun mit einer der grausamsten Schlachten des Ersten Weltkriegs. Vor diesem Hintergrund wurde beim Besuch des Europaparlaments erst richtig spürbar, was Frieden bedeutet. Lehrling Wendelin schreibt: „Die Bilder von der Zerstörung und Brutalität führten mir nochmals vor Augen, wie wichtig es ist, die Geschichte nicht zu verdrängen.“ So geht Unterricht unter die Haut. So ein engagierter Unterricht geht unter die Haut!

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHL DES MONATS.

1,5 Millionen Menschen in Österreich waren 2018 laut Statistik Austria von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen.



ZERO. Der Braunauer Vizebürgermeister Christian Schilcher (FPÖ) hat mit seinem „Rattengedicht“ Österreich in die Schlagzeilen gebracht. Er trat zurück. Der Schaden blieb.



HERO. Ist der Muttertag nicht der richtige Moment, allen Heldinnen des Alltags zu gratulieren? Den großen und den kleinen? Wir finden schon.



Fotos: APA, Bilderbox.com



Fotos: Thomas Matz und Jürgen Gorbach/AK

Reinhard Spiegel erklärt den Betriebsräten, wie „Du kannst was“ in der beruflichen Praxis funktioniert.

Betriebsräte informieren sich in der AK Vorarlberg

AK-Znüne nahm das Projekt „Du kannst was“ unter die Lupe und zeigte Betriebsräten, wie Mitarbeiter ohne formalen Bildungsabschluss eine Lehre abschließen können.

INFORMATION. Beim vergangenen AK-Znüne präsentierte AK-Bildungsberater **Reinhard Spiegel** das Projekt „Du kannst was“ vor Betriebsräten aus dem ganzen Land.

Begrüßt wurden die Gäste von AK-Direktorstellvertreter **Gerhard Ouschan**, der erklärte, wie wichtig das Projekt arbeitsmarktpolitisch ist und welche Möglichkeiten es den Teilnehmern eröffnet. Bei „Du

kannst was“ geht es darum, berufliche Fähigkeiten von Menschen ohne formalen Berufsabschluss sichtbar zu machen und diese zu einem Lehrabschluss zu führen.

Ziel der Veranstaltungsreihe „AK-Znüne“ ist es, Betriebsräte fachlich zu unterstützen und ihnen die Vernetzung mit anderen Betriebsräten zu ermöglichen.

► **Infos** zu „Du kannst was“ online unter ak-vorarlberg.at/dukannstwas



Monika Stemmer, Erik Kollmann, Roland Martin und Thomas Kelterer im Austausch bei der AK (von links).



Bernd Giesinger, Cornelia Bussolon, Joachim Moser, Dieter Hofer und Anton Mathis (von links).



Thomas Jutz, Iris Seewald und Heinz Ebner informierten sich über „Du kannst was“ (von links).



Foto: VOGEWOSI/Albrecht Immanuel Schnabel

Die Wohnanlage Langäckerweg wurde für Energieeffizienz ausgezeichnet, Folgeprojekte stehen schon an.

Klima-Preis für AK-Wohnprojekt

Nachhaltiger ökologischer Wohnbau mit ökonomischem Mitteleinsatz ist machbar.

KLIMA. In Kooperation mit dem Land Vorarlberg, der VOGEWOSI und dem Energieinstitut Vorarlberg hat die Arbeiterkammer vor zwei Jahren die Wohnanlage Langäckerweg in Feldkirch gebaut. Nach einem Jahr Monitoring und wissenschaftlicher Begleitung gewann das Projekt den „Na-Wo-Award“, der vom Klimabündnis Österreich für

nachhaltige Wohnprojekte verliehen wird.

„Die Wohnanlage zählt zu den energieeffizientesten Mehrfamilienhäusern in Österreich und kann mit den gesammelten Erfahrungen maßgeblich zur Neuausrichtung der Wohnbauförderung in Vorarlberg beitragen“, freut sich AK-Direktor **Rainer Keckeis** über die Auszeichnung.

BESUCH IN DER AK VORARLBERG



Zwei Schulklassen und eine Betriebsratskörperschaft besuchten die AK Vorarlberg im Rahmen von Vorträgen. Die Klasse Gesundheit und Soziales der Polytechnischen Schule Bregenz, die Klasse EH1b der Landesberufsschule Feldkirch und der Betriebsrat der Stiftung Liebenau informierten sich über das breite Serviceangebot und die verschiedenen Dienstleistungen der Arbeiterkammer für Schüler, Jugendliche und Betriebsratsmitglieder.



Fotos: Brigitte Albu und Jürgen Gorbach/AK

